943.2
Sch3k

Bech

Klage des Bischof Petrus von Naumburg wider
den Herzog Wilhelm von Sachsen

UNIVERSITY OF ILLINOIS
LIBRARY

Class 943.2 Book Sch3k Volume

Heyne Library 1909

F 11-400

Programm

des

Königlichen Stifts-Gymnasiums in Zeitz,

mit welchem zu der

am 22. März a. c. Vormittags 10 Uhr bevorstehenden

Feier des Geburtstages

Sr. Majestät des Kaisers und Königs

und der gleichzeitigen

Entlassung der Abiturienten,

so wie zu der

am 23. März stattfindenden

öffentlichen Prüfung sämmtlicher Classen

ergebenst einladet

Lic. **J. Tauscher,**
Director des Königl. Stifts-Gymnasiums.

Inhalt:

lage des Bischof Petrus von Naumburg wider den Herzog Wilhelm von Sachsen. Von dem Subrector Dr. Fedor Bech.
richt über das Schuljahr von Ostern 1874 bis ebendahin 1875. Von dem Director.

Zeitz, 1875.
Druck der Officin von Carl Brendel.

943.2
Sch3k
WILSON

Klage des Bischofs Petrus von Naumburg wider den Herzog Wilhelm von Sachsen.

I. An den Landgrafen Ludwig von Hessen (a. 1450).

(Fol. 144a.) Dem hochgebornen fursten vnde hern herren Lodewige lantgrauen czu Hessen entpiten wir Petrus von gotes gnaden bisschoff czu der Nuenborg vnsern willigen dinst mit rechtir behegelickeit czuvor. Hochgebornir furste, gnediger herre, so alszo nu am nesten czu der Nunborg die sachen sunderlichen czwusschin dem hochgebornen fursten herczogen Wilhelm lantgrauen von Doringen etc. an eyme vnde vns am andern teyle uff ewer gnade ouch mechticklichen gestalt vnde vorwillet sin, alszo dasz die nach vnserm vorbrengen durch uch im rechten uszgesprochen werden sollen, ap ir die yn fruntschafft nicht treffen muchtit: sulchen thedingen noch czu kommen so seczen wir yn schrifften disse vnszer clage czusproche vnde gerechtickeit wider en vnde begeren von em uff sulche vnszer clage, wie wir die hirnach seczen werden, rechte volkommene antwort vnde noch ewern gnaden irkentnisz gnughafftige widerkare busse vnde uszrichtung, alszo sich dasz geboret im rechten.

Doch ehr alle vnszer clage seczen wir eyne protestacien vnde bedingen czu vorusz, so alszo vnszer kirchen privilegia fryetin vnde briffe von dem romischen stule vnde ouch von dem romischen konnige vnszer kirchen czu Nuinborg gnedeclich gegeben, scharff mit sweren penen gegeben sint, so wir die hirnach vorbrengen wollen, dasz wir doch dormete vnsern gnedigen hern herczog Wilhelm czu vordrisz ader smaheit sulch privilegia nicht vorbrengen vnde seczen willen, sunder alleyn dasz wir von em mugen haben vmbe syne mannichveldige grobe broche vnde obirtretung, die her vns vnde vnszir kirchen vnde sente Petir vnde Pauel wider recht irczeugit vnde gethan hat, gnughafftige widerkarung busse vnde wandel noch lute vnszer friheit, dasz her ouch vort mehr vns vnszer kirchen vnde sente Petir vnde Pauel sulcher obirfarung obirhebe; dasz ist vnszer andacht vnde nicht anders, dasz wir danne beczugen offintlichen yn dissen schrifften.

Vnde ap wir vns geczuge vor czubrengen priuilegia bebistliche keyserliche ader fursten briffe vormesen, ader ap dasz villichte vor ewer gnade gnediger herre im rechten irkant wurde, dor mete wir vnszer nach geschrebin schulde vnde clage becrefftigen welden ader sulden, wie nu dasz czu kommen mochte: so dingen wir vns ouch usz, dasz wir vns dor mete nicht fordir noch hochir vorpflichten vnde vorbinden wollen danne wir thun sullen von rechte. Wir wollen notorfftige geczugnisz thun vnde willen dor obir nicht vorbunden sin, so vnszer friheit vnde priuilegia im rechten wole geschrebin sint, dasz allen luten kuntlichen ist vnde kuntlichen sin sal, so dasz man sich desz nicht entschuldigen mag, so ouch dasz man sulch priuilegia im rechten geschreben nymande bewisen noch derinren dorff von rechte, vnde hoffen sulche protestacien sampt mit der irsten obene geschrebin sollen vns biestendig sin im rechten.

---

8 uch ſtatt noch. — 17 myne ſtatt syne.

Wir seczen vordir allis yn eyner vorrede vnszer clage czu hulffe, wie yn der heiligen schrifft vnde ouch yn dem rechten steht geschrebin, dasz czu der czit, do Pfaro der heidissche konnig, der do nicht hatte die wissentschafft desz heiligen rechtes, brachte vnder sich yn sin eigenschafft mit vnrechtem getwange dasz volk von Isrel vnde alle ir guter, der lisz doch die prister vnde ir guter frihe, beschirmete die ane allerleye uffseczung vnde an allerley bedrengnisz vnde lisz sie bie sulcher friheit alszo sie vor hatten; dasz namen czu hercze die lobeliche wisliche konnige vnde keyser vnde saczten vor eyn recht von gotlicher anwisung vnde geboten, dasz keyn furste ader ander manne sal von voreigeten gutern fordern adir heisschen sture schosz vnde anderleye uffsecze, dasz ouch dasz heilige concilium czu Latran bestetiget vnde ouch vor eyn recht gesaczt hat. Die selbige geistliche recht haben ouch fordir die pristerschafft gefrihet vnde haben vor eyn recht gesaczt, dasz nymant eynen pristir adir eynen gewieten manne vor wertliche gerichte laden ader heisschen sal, vnde ap das geschege, dasz danne ir orteil machtelosz syn sulde an allerleye straffung vnde vorinrung des synnebaten, mit redelicher straffunge der die do eyn sulchs wider sulche gegebene friheit tursten vorsuchen, dasz danne allis kuntlich vnde offinbar ist im rechten wol geschrebin.

Dor obir hat keyser Karl die kirchen sampt mit allen iren wertlichen gutern sunderlichen begnat vnde fordirlichen gefrihet yn syner karolinen, dorynne her gesaczt hat sulche friheit obene geschriben vnde dor obir grosse swere pene, ere vnde gut anlangende, wider die die do freuelichen eynen geistlichen manne slagen vahen vnde em entsahen beraubin lement, dasz die obir sulche pene ym rechten geschrebin sulden syn anruchtig vnde beroubit allir ere, vntuchtig czu der ritterschafft vnde uszgeslossen von iren tedingen vnde ouch von irem rathe, dasz danne vollicher dasz heilige concilium czu Basel vns (Fol. 145a.) vnde vnszer kirchen czu der Nuenborg sunderlichen bestetigt hat vnde vns dor obir etliche richter, die eyn sulchs vorvolgen sullen, gegeben, noch lute eynes priuilegii, dasz do von worte czu worte hir nach steht geschrebin. Ponatur karolina.

Sulch priuilegien bitten wir vor czu legen, ap vnde wan sichs geboret im rechten, dorynne ewer gnade gnediger herre vnszer vnde vnszer kirchen friheit wol vornemen wirt, vollicher danne wir dasz obene haben geschrebin, die doch vuszer herre herczog Wilhelm gar nichtis vnde cleyn betracht hat, sunder wider god vnde recht die gar grobelichen obirtreten, so wir dasz hirnach yn vnsern schulden wollen vorbrengen eyns teyls vnde wollen dasz ander lassen stehen ewern gnaden czu wolgevallen; wenne sulche gedrengnisz sind so mancherley vnde gar gross vnd grop, dasz sie ewern gnaden worden vordrislich werden czu horen, alszo wir vns vormuten.

Fordir seczen wir yn eyner vorrede, dasz vnszer kirche czu Nuenborg vnde ouch czu Cicz sunderlichen begnat ist mit dem gericht bynnen vnde dor bussen, noch gelegenheit der greniczen die danne eigentlichen beczeichent sint yn eynem priuilegio, dasz do von worte czu worte alszo lutit, alszo hirnach steht geschrebin. Hic ponatur litera: Nos Theodericus Dei gracia; et etiam illa: Nos Albertus.

Sulche priuilegia vnde briff bitten wir vor czu legene, ap vnde wan sichs geboret im rechten, doryn danne eigentlichen steht geschrebin, wie wu vnde wie verne uff welche grenicz wir dasz gericht haben sulden vnde wu sichs anhebit vnde endit. Nemlichen hebit sichs an bie dem steyn, der do leyt uff dem berge genant Wittehoygk, bie dem dorffe Rode vnde vorvolgit sich von dem steyn vor dasz holcz Buchholcz vnde geht czu dem bohme, der do steht gehnthalben der stad die do genant ist Swinsworte, forbasz von dem boyme nedir czu gehnde den weg, der do heist der moleweg, bisz czu der mole, die do heist Kegilsmole, yn die cleyne Sale bisz yn die grose Sal vnd alszo neder gehnde yn der grossen Sal bisz an dasz wasser, dasz do heisset die Wichow, vnde alszo abir uff stigende den tale bisz czu dem vorgenanten steyn. Sulch gericht haben vnszer vorfahrn vnde wir ye vnde ye yn vnsern gewern gehat,

---

35 hat ſtatt hatte. — 37 allerlieye. — 48 gefriheit. — karolien. — 52 untichtig. — 61 hirnach yn vnser yn vnsern schulden. — 75 genhde. — 78 obir. —

dasz wir ouch wol volkommen konnen wie recht ist, doryn vns doch vnszer herre herczog Wilhelm ynhalt thut vnde gar grosz gedrengnisz wider god vnde recht, so wir dasz hirnach yn vnsern schulden seczen wolden. Sulche priuilegia vnde alle ander priuilegia vnde briffe, vns vnde vnszer kirchen gegeben, hat bestetigt keyser Karle noch lute eynes briffes, der do von worte czu worte hirnach steht geschrebin. Hic ponatur litera, quae incipit: Karolus quartus. Vnde wie wole wir vnde alle vnszer kirchen guter von gemeynem recht gevriget sint vor allir sture uffsacz schosz bethe vnde beschaczunge, so wir dasz ouch obene haben geschrebin, doch so haben wir noch sunderlich priuilegia vnde briff, dorynne wir vor allir beswerung vnde dinste gefrihet sin, die do von worte czu worte alszo luten, alszo hirnach steht geschrebin. Hic ponatur: Nos Theodericus Dei gracia marchio.

Fordir seczen wir allis yn eyner vorrede, dasz wir von vnszer kirchen wegen czu der Nuenborg haben czu liene alszo eyn rechter lehenherre etliche slosser hofe vnde guter, die do von vns vnde vnszer kirchen czu lehen gehen, bie namen Eckersperg, Bottelstete, Raspinperg, Aspe, Buch, Bichelingen, mit allen czugehorungen, die danne herre Albrecht eczwan lantgraue czu Duringen von vnsern vorfarn bisschoffe Bruno (Fol. 145b.) seligen yn lehen entpfangen vnde genommen hat noch lute eynes briffes, der do von worte czu worte hirnach steht geschrebin. Ponatur litera: In nomine Domini amen; item ponatur alia litera in alio quaterno: Venerabili Domino suo. Sulche briffe vorsigilt bitten wir vor czu legen, ap vnde wenne sichs geboret im rechten, dorynne wole geschrebin steht, dasz sulche obgenante slosz von vns vnde vnszer kirchen czu lehen ruren, die danne herre Friderich lantgraue yn Doringen seliges gedechtnisz, herczog Wilhelms herre vnde vater, ouch von vnserm vorfarn bischoffe Vlrich czu rechtem lehen enspfangen hat noch lute eyns briffes, der do von worte czu worte alszo lutit. Hic ponatur litera: Wir Friderich. Sulchen briff vorsigilt bitten wir vor czu legen, ap vnde wan sichs geboret im rechten. Dor noch so hat ouch der vorgenante lantgraue herre Friderich, herczog Wilhelms herre vnde vater seliger, sulch obgenante guter entpfangen czu rechtem lehen von vnserm nesten vorfarn bisschoff Johannis von Grymme, dasz danne kuntlich ist vnde offinbar, vnde irbiten vns ouch eyn sulchs kuntlich czu machen, ap wanne vnde wie sichs geboret im rechten, die doch der genante herczog Wilhelm von vns czu lehen nyhe entpfangen hat, sunder helt sulche lehenguter yn synen geweren an lehen wider god vnde recht; dor an wir gar nicht czwineln, guter an lehen vnrecht ist von recht. Vnde ap vnszer herre herczog Wilhelm welde sprechen, her hette sulch lehen von vns yn lehen entpfangen, dasz doch nye geschehen ist, so hat her sich doch nicht kegen vns vnde kegen vnszer kirchen zu Nuenborg gehalden, dasz her wirdig moge gesin sulcher guter vorder mehr czu behaldene, so her vns vnde vnszern vndersessen gebrant, vnszer kirchen closter vnde kirchen vnde dorffer lasse puchen vnde beschedigen mit morde vnde namen, so dasz leyder offinbar ist, vnde meynen, syn gnade werde dasz nicht vorsachen. Vnszer vorfaren vnde wir haben ouch vnszer regalia von dem romischen konnige entpfangen alszo recht ist, die romische konnige haben vns ouch alle vnszer friheit vnde vnszer kirchen guter bestetiget noch lute etlicher briffe, die do hirnach von wort czu worte stehen geschrebin. Hic ponatur: Nos Lodowicus Dei gracia; et alia litera Sigismundi.

Wir seczen ouch fordir allis yn eyner vorrede, dasz vnszer vorfarn vnde wir haben ye vnde ye yn geruglicher gewere gehat vnszer kirchen guter stete slosz marcke vnde dorffer, vnde nemlichen Nuenborg, Cicz (Ponantur nomina castrorum et villarum) mit allen gerichten, obirsten vnde nedirsten, ane allerleye intrag, dasz danne kuntlich ist vnde offinbare, vnde wir wollen vnde konnen dasz ouch wol volkommen vnde bewisen, op wanne vnde wie sichs geboret im rechten, dorynne vns doch vnszer herre herczog Wilhelm grosz gedrengniss vnde obirlist hat gethan vnde thun lassen syn voite von Wissenfels, Eckersperg etc. vnde hat vns

87 nach so haben wir folgendes durchstrichen: dasz och vnszer kirchen czu trefflichen grosen schaden hone vnde smaheit So wir den schaden achten uff VI C gulden hon abir vnde smaheit. — 92 bottenstete. — 92/93 rampisperg. — 100 seliges fehlt in der hs. — 109 czineln, und so öfter. — 113 gekant. — 116 von dem romische k. —

alszo yn vnszer gericht gegriffen, vnszer arm lute yn eyn ander pflege geladen, do sie doch nicht von gutern ader erbe haben, vnde sie dorczu genotiget vnde gedrungen, die vnsern ouch ir guter czu arbeyten vorboten vnde vorhindert, vnszer pfaffheit vorboten dasz sie vns vnszer gewonliche hulff, die man des bisschoffs sture nennet, die vnszer vorfaren vnde wir ye vnde ye genommen haben, dor von wir vns yn vnszer notdorfft uszhalden sollen, nicht geben sollen. Sie haben ouch vnszern vnde vnser pfaffen boten, die do mit briffen vmbe liffen, gefangen vnde gethermit, vns vnde vnszer pfaffheit eynen bireczol der vor nicht gewest ist uff gesaczt, dasz doch von eyme cristlichen fursten vor nye mehr gehoret ist, wenne sulche uffsecze vordumet sint von dem geistlichen vnde ouch von dem wertlichen recht, yn sulcher masse dasz eyn iczlicher der eynen uff gesaczten (Fol. 146a.) czolle von geistlichen luten nymmet, selbir ader vormittelst synen gleiczmannen, der ist yn desz babist banne vnde kan dor von nicht entloset werden, is sie danne dasz her sulchen czol wider gebe vnde vollicklichen gnug thu vmbe sulche obirtretung desz rechten, noch dem dasz recht dasz gar eigentlichen wol uszwiset.

Noch sulcher vnszer vorrede so schuldigen wir obgenanter bisschoff Petrus den obgenanten fursten herczog Wilhelm noch lute vnszer vorrede vnde geben em czum irsten schult, dasz her vns gar mit grossem vnrecht wider god vnde recht vngeborlichen inhalt macht yn vnszer gericht, dasz wir haben sollen vnde haben is ouch yn vnszer gewere bisz uff sulche grenicze vnde von sulcher grenicze oben yn eynem priuilegio vnde briffe clerlichen geschrebin. Nemlichen haben wir dasz gericht bie den steten Nuenborg vnde Cicz vnde bie dem slosse Schonenberg mit ganczem recht am geistlichen vnde am wertlichen gericht, dasz sich danne vor Nuenborg anhebit kegen dem mittage bie dem steyn, der do liht uff dem berge der do genant ist Witeheige, bie dem dorffe Rode vnde vorvolgit sich von dem steyn vor dasz holcz Buchholcz genant, dasz Buchholcz uszgeslossen, vnde geht alszo czu dem boyme, der do steht uff gehnthalben der stad die do genant ist Swinsworte, vorbass von dem boyme vorvolgit sichs her nider czu gehnde den weg, der do heist der moleweg ader desz esils weg, bisz czu der mole, die do heist Kegilsmole, yn die cleyn Sale vnde alszo nider gehnde yn der cleynen Sal bisz yn die grosse Sale vnde alszo nider gehnde yn der grossen Sal bisz czu dem waszer, dasz do heisset die Wichow, vnde alszo abir uff stigende durch den thale, do die Wichow flusset, bisz czu dem vorgenanten steyn. Die selbigen ende vnde alsz dasz dor ynne begriffen ist dasz gehoret czu vnserm gericht czu der Nuenborg. So haben wir ouch dasz gericht bie vnserm sclosse Schonberg vnde bie vnszer stad Cicz bisz uff sulche grenicz vnde von sulchen greniczen obene yn vnszerm priuilegio clerlichen beczeichent. Sulch priuilegien vnde briffe bitten wir vorczulegen, ap vnde wanne sichs geboret im rechten, dorynne sulche greniczen, wie wu vnde wie verre wir dasz gericht haben sollen, eigentlichen stehn geschrebin, dor mete wir dasz bewisen wollen, mit sulcher bedingung vnde protestacien dasz wir vns dor mete czu obirflossiger beczugung nicht bestricken noch beladen wollen. Yn sulch vnserm gericht thut vns der obgenante herczog Wilhelm grossen inhalt mit vnrecht, so her wider vnsern willen yn sulchen obgenanten greniczen sich desz gerichtes meynt czu vnderczihen, vns vnde vnszer kirchen czu grossem schaden hone vnde vordrisz, so wir sulchen schaden achten vnde wirdern uff X tusent gute rinische gulden, hone vnde vordrisz uff rechte wandelung busse vnde pene, wie sichs im rechten geboret. Hirvmbe so muten wir von em czu disser vnszer schult redeliche vnde gancz antwort vnde noch der antwort volle uszrichtung, sulchen inhalt vorbasz mehr vns nicht mehr czu thun, den geachten schaden gelegert, hone vnde vordrisse vorwandelt vnde sust allis dasz recht ist, vnde bitten ewer gnade, gnediger herre von Hessen, uszczusprechen dasz recht; sintemmal sulch gericht bie den steten Nuenborg vnde Cicz vnde bie dem slosse Schonberg mit ganczem recht an geistlichem vnde an wertlichem gericht vns vnde vnszer kirchen czu gehoret, bynnen sulchen greniczen obene vnde vollicher yn dem briffe yn

---

132 vnszer vnde vnsern. — 136 iczlicher dasz eynen. — 155 obir. —

vnszer vorrede geschrebin, den wir alhir yn geczogen haben wollen alsz vil alszo wir desz bedorffen czu stercke vnszers rechten, den wir ouch bitten vorczubrengen, alszo (Fol. 146b.) obene steht geschrebin. Ap nu icht der obgenante furste, der vns dor yn inhalt gethan hat, musz billich vnde von rechtes wegen vns sulchen inhalt forder mehr nymme thun vnde musse vns sulchis vnsers gerichtes lassen gebruchen bynnen sulchen greniczen obene geschrebin, den oben geachten schaden legern, hone vnde vordrisz vorwandeln, mit merme recht danne her vns sulch irthum vnde inhalt vordir mehr thun moge, dasz seczen wir an dasz recht wasz hirvmbe recht ist.

Fordir geben wir vnserm hern herczog Wilhelm czum andern mole schult vnde schuldigen en, dasz her gar vnbillichen wider god vnde recht hat sinen voiten bevolen czu Wisenfels, dasz sie haben vns lassen laden vnde heisschen vor ir wertliche gericht. Nemlichen so hat Kirstenn vom Hayn czu vnsern voreigethen gutern vor dem gericht czu Wissenfels lassen clagen vnde gericht dor obir gesessen; der voite czu Friburg hat lassen vorheisschen dasz cappitel czu Nuenborg vnde er Eyler vnsern thumherrn vnde hat aldor dasz gerichte lassen gehen obir sie vnde obir ir guter noch heidisnichter wise, die dennoch die pfaffheit bie irer friheit io lisen. Sulche geweldickliche gedrengnisz vnde vnrecht hat her gethan vnde gestat wider god vnde recht vnde ouch wider pristirliche friheit, so wir dasz obene haben yn vnszer vorrede geschrebin, vns vnde vnszer kirchen czu trefflichem grossen schaden hon vnde smaheit, so wir den schaden achten uff VI hundert gulden, hone vnde smaheit uff rechte busse noch vnserm stade vnde noch lute vnszer priuilegien oben in vnszer vorrede geschrebin. Hirvmbe so heisschen wir von en czu disser vnszer andern schult volle antwort vnde noch der antwort sulch grop gedrengnisz macht nymme czu thun, den schaden gelegert, hone vnde smaheit vorbusset vnde sust allis dasz recht ist, vnde bitten uszczusprechen dasz recht. Sintemmal der obgenante furste vnde herre herczog Wilhelm vns vnde vnszer pfaffheit hat lassen laden vnde heisschen vor dasz wertliche gerichte vnde hat dasz gestad wider god vnde recht vnde ouch wider vnsze priuilegia vnde friheit obene geschrebin, vns vnde vnszer kirchen czu schaden vnde vordrisz, so wir den oben geacht haben: ap her nu icht vorbasz mehr sulle sulche gedregnisz vnde vnrecht abe thun, vns vnde die vnsern sulchs vnrechtis obirheben, den oben geachten schaden legern, hone vnde smaheit vorwandeln vnde vorbussen, noch rechter pene im rechten geschrebin, billicher danne her sich desz entschuldigen vnde entledigen moge, dasz seczen wir uff dasz recht wasz hirvmbe recht ist.

Fordir schuldigen wir vnszer hern herczog Wilhelm vnde geben em schult czum dritten mole, dasz her vns gar mit grossem vnrecht irthum vnde infall machit yn vnszer gericht, die vnszer probiste czur Nuenborg vnde Cicz haben yn iren dorffern, dor sie dasz obirste vnde nedirste gericht haben, nemlichen czu Osternelt, Kake, Othebach, Koczczen, Guben vnde iren andern dorffern, do herczog Wilhelms voite von Wissenfels, von Eckersperg, von Mylsen vnde von Isenberg ir knechte hen senden vnde lassen en czu irem wertlichen gericht yn eyne ander marcke gebiten wider god vnde recht vnde ouch wider vnsze priuilegia vnde friheit obene geschrebin, so sie obir sie keyn gericht haben, so wir den schaden achten uff hundert schog guter groschen, hone vnde vordrisz wie sich dasz geboret im rechten; heisschen vnde muten von em disser schult volle antwort vnde noch der antwort gancz uszrichtung, den irthum vnde infal vordir mehr abe czu thun vnde sust allis dasz do rect ist, vnde getrowen dem rechten wol, herczog Wilhelm musz sulch gedrengnisz ouch forder mehr lassen, vns vnsern geachten schaden legern, hone vnde smaheit vorbussen; dasz seczen wir allis uff dasz recht wasz hirvmbe recht ist.

(Fol. 147a.) Fordir schuldigen wir vnszern hern herczog Wilhelm vnde geben em schult czum virden mole, dasz her wider god vnde recht yn grosser beswerung siner selen lest eynen bireczolle nemen von dem Nuenburschem bire, der doch vor nicht gewest ist, von

185 lassen fehlt in der Hs. — 192 vnsz kirchen. — 202 den vnsern. —

vns vnde vnszer pfaffheit vnde wil vns dasz czu vnszer notdorff nicht lassen frihe furen alszo vor, dasz doch nyhemir von eynem cristenmenschen gehoret ist, so dasz gancz vordampt ist von dem heiligen recht bie grosser pene obene yn vnszer vorrede geschreben, vnde thut vns dasz czu sunderlichem schaden hone vnde smaheit, so wir dasz allis obir die pene ym rechten geschrebin achten vnde wirdern uff tusent gute rinische gulden. Item so besweret her och vnszer stad Nuenborg mit eynem bireczolle vnde nymmet io von eynem vasse eynen gulden, ouch wider god vnde recht, an vnszern willen, vns czu grossem mechtigen schaden, den wir achten uff X tusent gute rinische gulden; muten vnde heisschen von em czu disser schult vnde czu iczlichem stucke sunderlichen volkommene antwort vnde noch der antwort die iczunt geschrebene gedrengnisze desz czollis an beiden teylen abe czu thun, den geachten schaden gelegert vnde sust vorwandelt wie recht ist, vnde bitten uszczusprechen dasz recht. Sintemmal herczog Wilhelm hat lassen sulche birczolle von vns vnde vnszer pfaffheit nemen vnde hat vns vnde vnszer pfaffheit sulch Nuenbursche bire nicht wollen lassen furen frihe czu vnszer notdorfft, so her ouch mit sulchem birczolle vnszer stad czu Nuenborg beschedigt hat vnde sulchen birczolle genommen an vnsern willen, vns vnde vnszer kirchen czu schaden, so wir den oben geacht haben: ap her nu icht sulch gedrengnisz sulle vorder mehr abe thun vnde sulle vns vnde vnszer pfaffheit czu notdorfftickeit sulche bire vrihe an allen czolle lassen furen, den czolle ouch gancz abe thun, an allerleye beswerunge vnszer stad Nuenborg, vnde musz vns ouch den geachten schaden legern vnde sulch vnrecht vorbussen, billicher danne her sich desz geschuczen moge, dasz seczen wir ouch uff dasz recht wasz hirvmbe recht ist.

Fordir shuldigen wir vnsern hern herczog Wilhelm czum fünfften mole, dasz her vnszer arme lute yn den oben genanten dorffern, vnde nemlichen die voitie czu Wissenfels vnde Friburg vnszer kirchen arme lute czu Pritticz vnde Brodicz vnde ouch sust yn allen andern vnszern dorffern beschaczt vnde beschaczen lest, ane vnsern willen von en genommen hat hafirkue herfartgelt schuczgelt mit nuen uffseczen, allis wider god vnde recht, vns czu grossem schaden hon vnde smaheit; so wir dasz allis achten obir die pene im rechten geschrebin uff czweye tusent gulden; muten vnde heisschen vnde muten von em czu sulcher vnszer schult volle antwort vnde noch der antwort redeliche uszrichtung, sulche gedrengnisz gancz numme czu thun, die vnszer vorder mehr nicht mehr mit sulchem uffsacz czu beschaczene, den oben geachten schaden gelegert, vnde sust allis dasz recht ist, vnde getrowen dem rechten wol, herczog Wilhelm habe doran wider recht vnde ouch wider vnsze priuilegia vnde friheit gethan vnde muse eyn sulchs vordir mehr nymme thun, den geachten schaden gelden vorbussen vnde vorwandeln; dasz seczen wir allis uff dasz recht wasz hirvmbe recht ist.

Fordir schuldigen wir vnsern hern herczog Wilhelm vnde geben em schult czum sechsten mole, dasz her gar mit grossem vnrecht hat mit synen botteln die lantstrassen lassen vorbiten bie etlicher pene, dasz man vns vnde den vnszern keyn Nuenborg nicht sulle (Fol. 147 b.) czufuren spise czu vnszer notdorfft, wider dasz gotliche recht vnde och wider vnsze priuilegia obene yn vnszer vorrede geschreben, vns vnde vnszer kirchen czu grossem trefflichen schaden hone vnde smaheit; so wir dasz allis obir die pene im rechten geschrebin achten vnde wirdern an czweye tusent gute rinische gulden; muten vnde heisschen von em czu disser schult volle antwort vnde noch der antwort sulch gedrengnisz vorder mehr abe czu thun, den geachten schaden gelegert, hone vnde smaheit vorbust, vnde hoffen her sie dasz pflichtig czu thun, so her dasz wider dasz gotliche recht vnde ouch wider vnszer priuilegia gethan hat; dasz seczen wir allis uff dasz recht wasz hirvmbe recht ist.

Fordir schuldigen wir vnsern hern herczog Wilhelm vnde geben em schult czu dem sibenden mole, dasz her wider recht hat vorboten vnszer vnde andern vnszer pfaffheit czinszluten vnde vorbiten lassen durch syn amptlute czu Wissenfels, Friborg, Eckersperg vnde

238 wider mehr. — 269 sibende. —

Ysenberg, dasz sie uns vnde vnszer pfaffheit vnszer czinsz nicht geben noch reichen sollen. Sie haben vnszer pfaffheit ouch nicht wolt gunnen, dasz sie en geistlich ermanen mochten, her hat em doran nicht lassen genugen, sunder her hat eyn obil czu dem andern gesamet vnde hat offinbarlich vnszer pristerschafft den pfarrern vorboten vnde vorbiten lassen, dasz sie irer prelatin briff nicht vorkundigen sullen. Die synen haben och die boten gefangen, die sulche briff getragen haben, nemlichen der vorsteher von Rode hat gefangen eynen boten vnszers officialis vnde hat dem eyn pfert genommen vnde yn gesaczt. So hat der vorsteher czu Lesenicz ouch eynen boten gefangen noch bemischer wise. Dor obir so hat vnszer herre herczog Wilhelm ouch vnszer pfaffheit vorboten vnde vorbiten lasse durch sin amptlute czu Wissenfels, Friborg, Eckerspergk, Ysenberg, dasz sie vns vnszer gewonliche hulff, die man des bisschoffs sture nennet, die vnszer vorfarn vnde wir ye vnde ye mit wissen vnde willen vnszers cappitels genommen haben, dor von wir vnszern tusch unt noch czemelickeit essen vnde trincken halden sullen, nicht geben sullen, vnde mengit sich alszo yn vnszer pfaffheit vnde machit vns die vngehorsam wider god vnde recht vns czu grossem trefflichem schaden, so wir dasz allis achten vnde wirdirn obir die pene im rechten geschrebin an vir tusent gute rinische gulden; muten vnde heisschen von en czu sulchir schult vnde czu iczlichem artickel sunderlich volle antwort vnde noch der antwort redeliche uszrichtung, sulche iczunt geschrebene gedrengnisz abe czu thun, sich yn vnszer czinslute vnde ouch yn vnszer geistliche gericht vnde pfaffheit vnde geistlichen banne vnde gebote nicht czu werrene noch czu mengene, die pfaffheit vns ouch nicht vngehorsam mit vorthedingunge czu machen, den oben geachten schaden gelegert vnde sust allis dasz recht ist, vnde getrowen deme rechten wole, herczog Wilhelm musse vordir mehr sulch obene geschrebin gedrengnisz vnde vnrecht abethun vnde musz vns dasz vorwandeln noch vnszer wirderung oben geschrebin, vnde seczen dasz allis uff dasz recht wasz hirvmbe recht ist.

Fordir schuldigen wir vnszern hern herczog Wilhelm vnde geben em schult czu dem achten male, dasz her vns vorheldit mit vnrecht vnde vns vnde vnszer kirchen nicht volgen wil lassen, inantwortten vnde entrumen sulche slosz vnde guter, die wir obene yn vnszer vorrede berurt haben, nemlichen Eckerspergk, Bottelstede, Aspe, Raspinberg, Mymmeleben, Bichelingen vnde sust ander slosser mit iren forwergken vnde czugehorungen, die do vnszer kirchen eigethum sin, von vns vnde vnszer kirchen czu lehen ruren, die vnszer vorfarn yn guter meynunge den obgenanten lantgrauen vnde ouch herczogen (Fol. 148a.) vater vnde hern hern Friderich seliges gedechtnisz czu eynem rechten lehen geligen haben, uff dasz sie vnszer kirchen vnde lant beschuczen vnde beschirmen vnde sich alszo kegen vnszer kirchen hilden, so sichs geboret von sulcher lehunge vnde von rechte. Sulche lehunge wir wol volkommen konnen mit legender kuntschafft oben geschrebin vnde sust, ap wanne vnde wie recht ist. Sulche obgeschrebene guter von vnszer kirchen czu lehen rurende hat der obgenante herczog Wilhelm von vns vnde vnszer kirchen bynnen iare vnde tag nicht gesunnen noch czu lehen entpfangen vnde hat sich alszo vorsumet. Dorvmbe danne sulche guter wider an vns vnde an vnszer kirchen kommen vnde gevallen sint, alszo wir hoffen czum rechten, die her doch vns vnde vnszer kirchen vorheldit, an vnsern willen, wider god vnde recht, vns vnde vnszer kirchen czu grossem schaden, den wir achten vnde wirdirn an X tusent gute rinische gulden. Vnde dorvmbe so heisschen wir von em redeliche antwort, noch der antwort gancz uszrichtung, die obgenante slosz vnde guter vns vnde vnszer kirchen an lenger vorczog wider yn czu antwortten, dasz wir der mogen geruglichen gebruchen vnde, ouch den oben geachten schaden gegelden vnde sust allis dasz recht ist, vnde bitten ewer gnaden gnediger herre von Hessen, ewer gnade wolle irkennen im rechten. Sintemmal die obgenanten slosser vnde guter von vnszer kirchen czu lehen gehen, die ouch herczog Wilhelms herre vnde vater herre Friderich seliger von vnsern vorfarn alszo czu lehen entpfangen hat, dasz wir wol volkommen

274 der pharrern. — 282 tusch mit noch. — 285 wirdigen. — 298 bottenstede. — nymmeleben. — 311 wirdigen.

konnen, ap wanne vnde wie recht ist, die doch herczog Wilhelm bynnen iare vnde tag vnde so her mannich iare von vns nie gesunnen noch czu lehen entpfangen hat; ap nu icht der vorgenante furste herczog Wilhelm sich an sulcher lehen vorsumet habe, vnde sulch guter sint nu wider an vns vnde an vnszer kirchen darvmbe kommen vnde gevallen alszo an den rechten lehenhern, vnde herczog Wilhelm musz vns vnde vnszer kirchen die obgenante slosz vnde guter wider yn antwortten entrumen vnde volgen lassen geruglichen vnde den oben geachten schaden gelden, mit merme recht danne her sie vns lenger vorgehalden moge, so gewere an lehen machtelosz ist: dasz seczen wir gancz uff dasz recht wasz hirvmbe recht ist. Ouch seczen wir fordir czu eyner becrefftigung der iczunt berurten schult vnde hoffen czum rechten, herczog Wilhelm musse vns sulch obgenante slosser ynantwortten vnde entrumen, darvmbe dasz her an allerley bewerunge vnszer kirchen guter hat vnfugeclicheu obirczogen mit herescrafft vnde die gruntlichen vorterbit vnde vorterben lassen, vnde dorvmbe hat er sich vnwirdigk gemacht sulcher guter noch lute der guldenen bullen, die dasz eigentlichen uszsagit. Darvmbe vnde ouch durch der obgenanten sachen willen sint nu sulch lehenguter an vns vnde an vnszer kirchen kommen, vnde herczog Wilhelm musz sie an lengern vorczog vns ledeclichen abe treten; dasz seczen wir allis uff dasz recht wasz hirvmbe recht ist.

Fordir schuldigen wir herczog Wilhelm vnd geben em schult czu dem IX. mole, dasz her gar vnbillichen wider god vnde recht vnde ouch wider vnszer kirchen priuilegia obene yn vnszer vorrede geschreben vnszers stifftes besessene erber mannen genotiget vnde swerlichen gedrungen hat dorczu, dasz sie haben mit em must czihen yn syn here uff vnszers stiffts beschedigunge, nemlichen Gunther von Mangelstorff, Nithart von Malow czu Niczczicz gesessen, Fluerstete czu Takow gesessen, Ottin von Draswicz czu Draswicz gesessen, Friczen von Lenow czu Predel gesessen, Nickel von Hayn czu Ruden gesessen vnde ander vnszer mannen mehr, die her em czu dinste an vnsern willen czu geczogen vnde vff vnsern schaden vnde grossen vorterp gefurt (Fol. 148b.) hat, dasz doch vormals vnserm stffte nye mehr not geschehen ist, vns czu trefflichem grossem schaden, den wir achten vnde wirdern uff drie tusent gulden; muten vnde heisschen von em czu disser vnszer schult volle antwort vnde noch der antwort gnughafftige uszrichtung eyn sulchs nicht mehr czu thun, den oben geachten schaden gelegert vnde sust allis dasz recht ist, vnde bitten czu irkennen im rechten. Sintemmal die obgenanten manne vnsers stifftes besessene manne sint, ir lehen von vns vnde vnszer kirchen entpfangen haben noch gewonheit vnszers stifftes, dasz wir allis wol volkommen willen vnde vns ouch czu volkommen irbiten ap vnde wanne sichs geboret im rechten, vnde der obgenante furste herczog Wilhelm die selbigen vnszer erpgehulten manne czu sinem dinste genotiget vnde gedrungen, sie ouch uff vnsern schaden gefurt hat wider recht vnde vnszer kirchen priuilegia obene yn vnszer vorrede geschrebin; ap nu icht der obgenante furst herczog Wilhelm sulche gedrengnisz habe vnbillich gethan vnde musse eyn sulchis vort mehr kegen den vnsern yn keyner wisz thun, musz vnsz ouch vnszer manne vnbedrangit lassen. den oben geachten schaden legern vnde gelden, billicher vnde mit mereme recht den her sich desz irweren moge, dasz seczen wir allis uff dasz reht wasz hirvmbe recht ist.

Fordir schuldigen wir herczog Wilhelm vnde geben em schult. dasz her an alle bewerung vnde entsahung alszo recht ist gar mit boser beweynunge frevelichen vnde unfugeclichen ist kommen mit gewoppiter hant yn dissem iare nu neste vmbe sente N. tag mit herescrafft yn vnszer bissthum vor Cicz vnde Nuenborg vnde hat aldor vns vnde vnszer kirchen alle vnszer dorffer, bie namen N. cett. dorczu daz closter czu sinte N. abe gebrannt, lute irmort, grosen namen genommen an kuen pferden swynen vnde vnszer gestiffte gancz vnde gar vorheret vnde gruntlichen vorterbit, dasz her doch noch ouch syn eldern nicht gestifft hat, vns vnde vnszer kirchen czu vnvorwintlichen schaden hone vnde smaheit, so wir den schaden achten vnde wirdern uff XXX tusent gulden, hone vnde smaheit uff rechte busse pene noch vnszerm

331 guldene. — 333 legern. — 342 grossem. —

state priuilegien vnde friheit; muten vnde heisschen von em czu disser vnszer schult volle antwort vnde hoffen czum rechten, her musse vns vmbe sulchen schaden antwortten, so her nicht hinden an gelegit ist yn den thedingen, so czwusschen em vnde vns sunderlichen bethedinget ist, dasz wir vns czin an den anlosz wie der lutit. Wir heisschen ouch noch der antworte volliche vszrichtung, den oben gewirdirten schaden gegulden vnde sust gnughafftige uszrichtung vnde allis dasz recht ist vnde bitten uszczusprechen dasz recht. Sintemmal vns vnde vnszer kirchen sulcher oben geschrebene schade geschehen ist, wie wir den geacht haben, von dem obgenanten herczog Wilhelm, an alle bewarunge vnde entsayunge alszo recht ist, vnde hoffen her wir dasz nicht tarn vorsachen; ap her nu icht vns vnde vnszer kirchen die obgenante summe geldis noch vnszer wirderung gebin vnde beczalen solle vnde sust bussen vnde bessern, mit merme recht den her sich desz geschuczen moge, so sin tat mort brant vnde namen offinbar ist vnde wissentlichen deme ganczen lande, dasz seczen wir allis uff dasz recht wasz hirvmbe recht ist.

Ap ouch vnszer herre herczog Wilhelm yn syner antwort sagen vnde sprechen welde, wir hetten vnsern schaden yn allen vnsern schulden czu obirswenke vnde czu hoch angeslagen, adir welde en villicht (Fol. 149a.) gansz vorneynen, dasz wir doch gancz nichts glouben; danne so bitten wir czu irkennen vnde uszczusprechen dasz recht, alszo offte alszo dasz not ist, ap her icht sulchen vnszer geachten vnde gewirdirten schaden, wie wir den obene yn alle vnszern schulden vnde yn iczlicher schult sunderlich geachtit vnde gewirdert haben, musz vns gancz vnde gar gelden vnde beczalen; is sie danne dasz her sulchen schaden gancz vnde eyns teyls mynnere alszo recht ist. Wurde abir ewer gnade im rechten irkennen, dasz das nicht not were, dasz her sulchen geachten schaden muste mynren alszo recht ist, dasz wir doch nicht engleuben, dasz dasz ewer gnade im rechten irkennen werde; danne vnde nicht ehr so irbiten wir vns sulchen schaden czu brengene vnde czu irczugene mit sulcher protestacien, dasz wir vns dor mete czu obirflossiger beczugung nicht obirladen wollen, so wir dasz ouch obene haben geschrebin, vnde seczen dasz uff dasz recht wasz hirvmbe recht ist.

Disse oben geschrebene clage schulde vnde gerechtickeit haben wir gesaczt vnde vorbracht alszo eyn vorsteher der heiligen czwelffboten sente Petirs vnde Pauels, der sache iczunt vorhandilt wirt, vnde bliben der bie dem hochgebornen fursten vnde hern herren Lodewige lantgrauen czu Hessen, yn allir masse alszo dasz der anlosz uszwiset, vnde bitten ewer gnade gnediger herre, ir wollet sulche grosse grobe vngehort gedrengnisz oben geschrebin czu hercze nemen vnde uszsprechen im rechten alszo vil alszo recht ist. Dor von irkriget ir gnade vnde selickeit von den obgenanten czwelffboten, die grosz vnde vnsprechlichen ist, dorczu lop von allen vrommen cristlichen fursten vnde andern luten, vnde wil dasz ouch gerne sunderlichen vmbe ewer gnade mit myner pfaffheit vordinen. Desz czu eynem bekentnisz habe ich disse schulde vnde clage mit mynem ingesigel vorsigilt. Anno Domini 1450.

II. An den Lantgrafen Ludewig zu Hessen und an den Abt zu Hersfelde. (a. 1451)

(Fol. 114b.) Dem hochgebornen fursten vnde herren herren Lodowige lantgrauen czu Hessen vnde ouch dem erenwirdigen yn gotvatir herren apte czu Hersfelde entpiten wir Petrus von gotes gnaden bisschoff czu der Nuenborg vnsern willigen dinst mit rechtir behegelickeit czuvor. Hochgebornir furste, gnedigen vnde erenwirdigen liben herren! so alszo nu am

373 sulche. — 375 wir dasz (= wird is?). — 384 sulcher — gewirditen. — 388 fehlt ist. — 397 suche. —

nehsten czu der Nuenborg uff dem tage die sachen (Fol. 115a.) sunderlichen czwusschen dem hochgebornen fursten vnde herren herczoge Wilhelm lantgraue yn Doringen etc. vnsern gnedigen liben herren an eyme vnde vns am andern teyle uff euch hochgebornen fursten mechtiglichen gestalt vnde vorwillet sin, alszo dasz die noch vnsern vorbrengen durch euch sampt mit dem vorgenanten apt im rechten uszgesprochen werden sollen, ap ir die yn fruntschafft nicht treffin muchtit: sulchen thedingen noch czu kommen seczen wir yn schrifften disse vnszir clage czusproche vnde gerechtickeit wider den obgenanten fursten vnde begeren von synen gnaden uff sulche vnszir clage, wie wir die hirnach seczen wern, rechte volkommene antwort vnde noch der antwort gnughafftige widerkere wo vnde alszo vil sich dasz geboret im rechten.

Doch ehr alle vnszer clage so seczen wir eyn protestacien vnde bedingen vns czu vorusz, so alszo vnszir kirchen priuilegia friheit vnde briffe von dem romisschen stule vnde ouch von dem romisschen keyser vnde konnige vnszir kirchen czu der Nuenborg gnedelichen gegeben, scharff mit sweren penen gegeben sint, so wir die hirnach vorbrengen willen, dasz wir doch dor mete dem obgenanten fursten herczoge Wilhelm czu vordrisz adir smaheit sulche priuilegia vnde clage nicht vorbrengen noch seczen willen, sunder alleyne dasz wir von synen gnaden haben mogen vmbe seyn mannichvaldige inhaldunge vnde drangsal, die her den heiligen czwelffeboten sente Petir vnde sent Pauel vns vnde vnszer kirchen czu der Nuenborg vnbillichen mit vngeborlickeit irczeigit vnde gethan hat, gnughafftige widerkarung noch lute vnszir friheit, dasz ouch sin gnade vort mehr den obgenanten czwelffboten vns vnde vnszir kirchen sulche vngeborliche that nicht enthu sunder obirhebe, dasz ist vnszir andacht vnde nicht andirs, dasz wir danne beczugen alhir yn dissen schrifften. Wir wollen ouch czu obirflossigen geczugnisz yn disser vnszir noch geschrebin clagen nicht vorstrickit noch vorbunden sie, sunder wo ap wan vnde wie offte dasz not sin werdet, do vnde dan wullen wir notturfftige geczuge thun, wie sich dasz wirt geboren im rechten, vnde hoffen sulche protestacien sullen vns biestendig sin im rechten.

Fordir seczen wir allis yn eyner vorrede, dasz yn der heiligen schriffte vnde ouch yn dem rechten steht geschreben, dasz czu der czit do Pfaro der hedenissche konig, der do nicht hatte die wissentschafft desz heyligen rechtes, brochte vnder sich yn syn eigentschafft mit vnrechtem getwange dasz volk von Israhel vnde alle ir gutir, der lisz doch die pristir vnde ire guthir frihe, beschermete die an alle uffsaczunge vnde an allerleye bedrengnisz vnde lisz sie bie sulchir friheit alszo sie vor hatten. Dasz namen czu hercze die lobelichen cristilichen fursten konnige vnde keyser vnde saczten vor eyn rechte von gotlicher anwisung vnde geboten, dasz keyn furste adir manne sulde von voreigenthen gutern fordern adir heyschen beren sture dinste herffartkue bete haffir czolle uffsecze adir andir gedrengnisz, dasz dor nach dasz heilige concilium czu Latran bestetiget vnde ouch vor eyn recht gesaczt hat. Die selbigen keyser vnde geistliche recht haben ouch furdir die pristirschafft gefrihet vnde haben vor eyn recht gesaczt, dasz nymant eynen pristir adir eynen gewiten man vor wertlich gerichte laden adir heischen sale, vnde ap dasz geschehe, dasz danne ir orteil ir guthir anlangende machtelose sin sollen, an allerley straffunge vnde vorinrung desz synnebaten, mit redelichir straffunge der die do eyn sulchis wider sulche gegebene friheit tursten thun adir vorsuchen, dasz danne allis kuntlichen ist vnde im rechten wole geschrebin.

Dor obir so hat keyser Karl die kirchen sampt mit allen iren guthern sunderlichen begnad vnde gefrihet yn syner karolinen, dorynne her och berurt hat sulche obene geschrebene friheit vnde dor obir grosse swere (Fol. 115b.) pene, êre vnde gut anlangende, wider die die do freuelichen eynen geistlichen manne vahen, em entzaen, berawen, lehmen, dasz die obir sulche pene im rechten geschrebin sulden sin anruchtig vnde berawit allir eren, vntuchtig

---

12 uff fehlt. — 17 romissche keyser vnde konnigen. — 21 seyn. — 28 wordet. — 28 nottiriftige. — 43 sale. — 44 voriarung. — 48 gefrieht. — 51 an richtig. —

czu der ritterschafft vnde uszgeslossen von iren thedingen vnde ouch von irem rathe. Die selbige karoline keyser Segemund seliger vnde ouch dasz heilige concilium czu Cosnicz bestetiget hat, dasz nu ouch dasz heilige concilium czu Basel vns vnde vnszer kirchen czur Nuenborg sunderlichen bestetiget hat vnde vns dor obir etliche richtir, die eyns sulchis vorfolgen sollen, gegeben, noch lute eyns priuilegii, dasz do von worte czu worte hirnach steht geschrebin vnde lutit alszo. Hic ponatur karolina quae incipit: Sacro sancta cett.

Sulch priuilegium karolinae biten wir vorczulegen, ap vnde wan sichs geboret im rechten, dorynne ewer gnade vnde ernwirdickeit vnszir kirchen vnde vnszir friheit vollicher werden vornemen danne wir dasz obene haben geschrebin, die doch der obgenante vnszer herre herczog Wilhelm gar nichts sundern cleyn betracht hat vnde hat vns vnbillichen dor yn gehalden, so wir dasz hirnach yn vnszern schulden wollen vorbrengen eyns teyls vnde wollen dasz andir lassen stehen, ewern gnaden vnde erwirdigkeit czu wolgeuallen, wan euch dasz allis vordrislich wurde werden czu horen, alszo wir vns vormuten.

Fordir seczen wir allis yn eyner vorrede, dasz vnsz kirche czu der Nuenborg, czu Cicz vnde ouch vnszer slosz Schoneberg sunderlichen begnat sint mit dem gerichte bynnen vnde dor busz noch gelegenheit der greniczen, die danne eigentlich beczeichent sint yn vnszern priuilegien, die do von worte czu worte alszo luten alszo hirnach steht geschrebin. Hic ponatur vltimum priuilegium: Nos Theodericus Dei gracia marchio de Landiszberg omnibus in perpetuum recognoscimus cett. Deinde ponatur secundum priuilegium: Nos Albertus cett. Sulche priuilegia vnde briue bitten wir vorczubrengen, ap vnde wan sichs geboret im rechten, dorynne danne gar eigentlichen geschrebin steht, wie wu vnde wie verre vnde uff welche grenicz wir dasz gerichte haben sollen vnde wu sichs anhebit vnde endit. Sulch gerichte haben vnszir vorfaren vnde wir ye vnde ye bisz alhir yn vnsern geweren gehabt, dasz wir ouch wol volkommen konnen wie recht ist; dorynne vns doch der obgenante vnszer herre herczog Wilhelm inhalt gethan hat gar vnbillichen, alszo wir dasz hirnach seczen werden yn vnsern schulden alszo sich dasz geboret von rechte. Sulche oben geschr. priuilegia vnde alle ander vnszir priuilegia vnde briue, vns vnde vnszir kirchen czu Czicz gegeben, hat vnsz bestetiget keyser Karl noch lute eynis briffes, der do von worte czu worte hirnach steht geschr. Hic ponatur confirmacio quae incipit: Karolus quartus cett. Vnde wie wol wir vnde alle vnszir kirchen guter von gemeynen rechten gefrihet sint, von aller sture uffsacze vnde beschaczunge, wie man die genammen adir irdencken mag, so wir dasz ouch haben oben geschr., so dasz ouch yn der karolinen wole steht geschr.; idoch so haben wir desz noch ouch sunderlich priuilegia vnde briue von vnsers hern herczogs Wilhelms vorfaren vnde alteldern, dorynne wir vor allir beswerunge vnde dinste gefryet sint. Die selbigen priuilegia luten von worte czu worte alszo hirnach steht geschr. Hic ponatur litera: Nos Theodericus Dei gracia cett. Item et alia: Nos Theodericus Dei gracia cett.

Wir seczen noch fordir, dasz wir von vnsir kirchen wegen czu der Nuenborg haben czu lehen alszo eyn rechtir lehenherre etliche slossir hofe vnde gutir, die do von vns vnde vnszir kirchen czu lehen gehen, bie namen Egkirsberg, Botelstede, Raspinperg, Aspe, Buch vnde Bichelingen, mit allen czugehorungen, die danne her Albrecht eczwan lantgraue yn Doringen von vnsern vorfaren bisschoff Brune seliges gedechtnisz yn lehen entpfangen vnde genommen hat, noch lute etlicher briue, die do von worte czu worte hirnach stehen geschr. Hic ponatur litera: In nomine Domini cett; Nos Albertus cett.; item illa: Venerabili Domino suo. (Fol. 116a.) Sulche briue vorsigilt bitten wir vor czu legen, ap vnde wan sichs im rechten geboret, dorynne wole geschr. steht, dasz sulche obgenante slosz von vns vnde vnszir kirchen czu lehen ruren, die danne herre Frideriche lantgraue czu Doringen seliges gedechtnisz ouch von vnsern vorfaren bischoff Ulrich czu rechtem lehen entpfangen hat noch lute eyns briffes, der do von worte czu worte alszo lutit. Hic ponatur litera: Wir Friderich von gotisgnaden cett.

82 genommen. — 83/84 wir dasz noch. — 90 botenstede rapinsperg. —

Et non ponatur data. Sulchen briff vorsigilt bitten wir ouch vorczulegen, ap vnde wanne sichs geboret im rechten. Dor noch so hat herre Friderich, herczogs Wilhelms herre vnde vatir seligir, sulche obgenante guthir ouch entpfangen czu lehen von vnserm vorfaren bisschoff Gothardi vnde ouch von bisschoff Johanni seliges gedechtnisz. So hat herczog Friderich, herczogis Wilhelms bruder, ouch syn lehen von vns entpfangen, bynamen Dolin, Strelyn, Orttrant, Osschacz, Hayne, Rochlitz vnde Groycz, dasz danne kuntlich ist vnde offinbare, vnde irbiten vns ouch eyn sulchis kuntlich vnde offinbar czu machen, ap wanne vnde wie sichs geboret im rechten. Sunder der obgenannte vnszer herre herczog Wilhelm hat sulche vorgenante gutir, die her yn sinen geweren hat, von vns czu lehen nyhe entpfangen noch gesunnen, heldet sulche lehenguter yn sinen geweren vnbillichen an lehen, gancz an vnsern willen, so wir dasz hirnach clerlichen seczen vnde vorbrengen wollen yn vnsern schulden. Vnszer vorfaren vnde wir haben ouch vnser regalia von dem romischen konnige entpfangen alszo recht ist. Die romische konnige haben vns ouch alle vnszir friheit vnde vnszir kirchen guter bestetiget noch lute etlicher briue, die do hir nach von worte czu worte stehen geschr. Hic ponatur litera: Nos Lodowicus Dei gracia cett. Item: Wir Segemund von gotes gnaden; item: In nomine sanctae et individuae Trinitatis cett.

Fordir seczen wir ouch yn eyner vorrede, dasz vnszir vorfaren vnde wir haben ye vnde ye yn geruglichir gewere gehat vnszir kirchin guthir, stete, slosz, merckte vnde dorffir, vnde nemlichen Nuenborg, Cicz vnde Schonenberg mit iren wichbilden, Crossen, Draschewicz, Kodricz vnde andir dorffir mehr czu vnszir kirchen gehorende, mit allen gerichten, obirsten vnde nydersten, ane allerleye recht ansprach, dasz danne kuntlich ist vnde offinbare, vnde konnen dasz ouch volkommen vnde bewisen, ap wanne vnde wie sichs geboret im rechten, dorynne vns doch vnszir obgenanter herre herczog Wilhelm grosz inhalt gethan hat vnde hat dasz lassen thun seyn voite czu Wisenfels, Egkerszberg, Friborg vnde Ysenberg gar vnbillichen. Wanne die selbige sine voyte haben vnszir burger czu der Nuenborg vnde Cicz vnde ouch die arme lute uff dem lande lassen yn ire pflege vor ir gericht lade vmbe schulde vnde gulde, do sie doch nicht von guthirn adir erbe haben, so en doch von den vnsern rechtes nye vorsagit ist, obir die wir selber rechtes gehulffen hetten vnde dasz nihe vorsagit haben. Sie haben ouch eynen vor den andern dingpflichtig gemacht. Sie haben ouch vmbe erbe vnde gut yn vnsern steten legende lassen clagen vor irem gerichte vnde, wan sie sulch erbe vnde gut yn vnserm gerichte legende haben, angegriffen vnde dem cleger czu irem gut gehulffen, dorczu sie doch nyhe geclagit haben, der en ouch gar nichts pflichtig noch schuldig ist, allis vnbillichen, so alszo wir vnde die vnsern selbir eyme iczlichen rechtes gehulffen hetten vnde dasz nyhe vorsagit haben. Der obgenante vnszir herre herczog Wilhelm hat ouch den pfarrern uff merckten vnde dorffern vorboten vnde vorbiten lossen, dasz sie der geistlichen richtir gebot vnde briff nicht uffnemen noch vorkundigen sollen, allis vnbillichen, so dasz recht dasz wole vnde eigentlichen uszwiset. Durch sulche vnbillickeit obene geschr. mussen wir vnszer schult wider den obgenanten vnsern herren herczog Wilhelm seczen vnde obirantwortten, die sich nu alszo anheben.

(Fol. 116b.) Wir Petrus bisschoff czu der Nuenborg schuldigen noch lute vnszir vorrede den obgenanten vnszern herren herczog Wilhelm vnde geben em czum irsten schult, dasz her vns gar vnbillichen inhalt gethan hat vnde thut yn vnserm gerichte, dasz wir haben sollen vnde haben dasz ouch yn vnsern gewern bisz uff sulche grenicz obene yn vnserm priuilegio geschr. Nemlichen haben wir dasz gerichte an vnde vmbe vnser wichbelde vnde stete Nuenborg vnde Ccicz vnde die borgward bie vnserm slosse Schoneberg, so dasz sich dasz gerichte vor Nuenborgk anhebit kegen dem mittage bie dem steyn, der do liet uff dem berge der do genant ist Witehoge, bie dem dorffe Rode, vnde vorfolgit sich von dem steyn

111 dem romische. — 112 Die romische. — 118 wichkilden. — 123 wisenfelt. — 143 em vnde vmbe vnsern wichkelde.

vor dasz holz Buchholcz genant, dasz Buchholcz uszgeslossen, vnde geht alszo bisz czu dem bohme, der do steht uff gehnthalben der stad die genant ist Swinswart, vorbasz von dem bowme vorfolgit sichs hernider czu gehen den wegk, der do heist der molewegk ader eselle wegk, bisz czu der mole, die do heisset Kegilsmole, yn die cleyne Sale vnde alszo nider gehnde yn der cleynen Sale bisz yn die grose Sale, vnde alszo nider gehne yn der grossen Sale bisz an dasz wassir, dasz do heisset die Wicho, vnde alszo abir uff stigende durch den tale, do die Wicho flisset, bisz czu dem vorgenanten steyn. Die selbigen ende vnde allis, dasz dor bynnen begriffen ist, dasz gehoret czu vnserm gericht kegen der Nuenborg. So haben wir ouch dasz gericht bie vnde vmbe vnszir slosz Schoneberg genant vnde ouch bie vnde vmbe vnszer stad genant Czicz bisz uff sulche grenicz, die do obene yn vnserm andern vnde ouch yn dem dritten priuilegio — dasz eyne sich alszo anhebit: Nos Theodericus Dei gracia marchio de Landisperg omnibus in perpetuum recognoscimus cett., dasz andir sich alszo anhebit: Nos Albertus Dei gracia Thuringiae langrauius cett. — clerlichen sint beczeichent. Die selbigen priuilegia czin wir vns alhir yn vnszir schult alszo vil alszo vns die hulfflichen sin czu stercke vnszirs rechten. Sulche priuilegia vnde briue bitten wir vor czu legen, ap vnde wan sichs geboret im rechten, dorynne sulche greniczen, wie wu vnde wie ferre wir dasz gerichte haben, eigentlichen steht geschr., dor mete wir dasz bewisen wollen, wan sich dasz geboret im rechten. In sulch vnszir gerichte hat vns der obgenante vnszir herre herczog Wilhelm infalle gemacht vnbillichen, dor mete dasz sin voyte nemlichen Volrat Griffogil lantvoit czu Wiszenfelsz hat gericht gesessen mit vnrechte an der Sale vndir der Wicho, bynnen sulchen greniczen obene yn vnsern priuilegio geschr., obir eynen irtrunken man von Brunswig der do vortrangk anno cett. in dem XLVIII. iare yn dem sommir vmbe sente Petir vnde Pauel, vnde ouch er Erhart von Meldungen lantvoit do selbist hat czwene toden gefunden, eynen bye dem Rodenholcz vnde eyn irtrunken mayt nedinwendig Obelicz uffgehaben, vnde andir voyte mehr yn andern pflegen, an vnsern willen, als bynnen sulchen greniczen obene yn vnsern priuilegio geschr., vns vnde vnszir kirchen czu grossem schaden, den wir achten vnde wirdern uff X tusent gute rinische gulden; muten vnde heischen von dem obgenanten vnserm herren herczog Wilhelm czu disser vnszir schult volle antwort vnde noch der antwort redeliche vszrichtung, sulchen vnbillichen inhalt vorbasz mehr vns nicht czu thun, den geachten schaden gelegert vnde sust allis dasz do recht ist, vnde bitten hir obir czu irkennen vnde uszczusprechen dasz recht. Sintemmal sulche gerichte bie den steten Nuenborg vnde Cicz vnde ouch bie dem slosse Schonenberg vns vnde vnszir kirchen czu gehoren, bynnen sulchen greniczen obene fullicher in den briffen yn vnszir vorrede berurt geschr., die ouch vnszir vorfaren vnde wir yn rechten geweren ye vnde ye bisz her gehat haben vnde noch huttiges tages haben, dasz wir allis wol volkommen konnen, so wir dasz oben geschr. haben: ap nu icht mehr obirhebin, des nymme thun noch den synen czu thun gestatten vnde mus vns sulchis vnszirs gerichtes lassen gebruchen bynnen sulchen greniczen obene geschr. geruchlichen an alle hindernisz, vnde ouch den oben geachten schaden legern geben vnde beszalen, mit merme rechte danne her sich desz geweren moge, dasz seczen wir an dasz recht was hirvmbe recht ist.

(Fol. 117a.) Wurde abir der obgenante vnszir herre herczog Wilhelm yn siner antwort vnde schrifften seczen sagen vnde sprechen, sin vatir vnde sin eldern hetten sulche gerichte uff en geerbit vnde hette sulche gerichte yn sinen lehen vnde geweren vnde wolde die ouch alszo yn sinen geweren behalden cett., wie her dasz yn sulchen adir andern worten vorbrengen wurde, dor mete her sich meynt czu entschuldigen vnde vns vmbe vnsern schaden oben geachtet nicht uszrichtung czu thun; dor kegen seczen wir obgenanter bisschoff vnde sprechen, dasz em sulche antwort schucz vnde were, ap her sie vor sich nemen wurde, gar vnde gancz vnhulfflichen sie, dorvmbe dasz wir em dasz nicht gestehen, dasz sin eldern sulch gericht ye

149 czu hehen. — 156 fehlt vmbe. — 167 sind die Worte bynnen bis geschr. am Rande nachgetragen. — 176 geleget. — 178 czu gehoret. — 188 hetten. —

gehat hetten, ader dasz seyn gnade sulche gerichte yn lehen vnde gewere ye gehat habe. Wan dasz ist gar offinbar noch lute vnszers priuilegii oben geschr., dasz sulch gerichte bynnen den oben genanten greniczen vnszir kirchen angehoret, vnde vnszer vorfaren vnde wir sint ouch ye vnde ye yn der gewere gewest vnde sint der nye mit rechte entwert vnde hoffen czum rechten, ap wir ouch sulch priuilegium enhetten, dennoch sulle vns der obgenante vnszer herre herczog Wilhelm usz vnsern gewern nicht stossen lassen, is sie danne dasz vns vnszer gewere gebrochin wurde mit rechte, so die recht wol uszwisen dasz man keynen manne usz sinen geweren wisen sal, alleyne sie her dor yn mit vnrechte kommen, man breche sie em danne mit rechter clage. Nu danne sulch gerichte vnszir kirchen nye abe gesprochen sint, vns ouch vnszir gewere mit rechte nye gebrochen, dorvmbe ist dem obgenanten vnszern herren herczoge Wilhelm sulch sin wereantwort, ap her sich dor mete schuczen welde, vnhulfflichen, vnde ouch dorvmbe, dasz vnszir vorfaren vnde wir X, XX, XXX, XL iare vnde lengir ye vnde ye desz selbigen gerichtes gebruchte haben, dasz wir wole volkommen mogen vnde vns ouch czu volkommen irbiten, wanne vnde wie recht ist, mit sulchir bedingunge, dasz wir vns dor mete czu obirflussigen geczugen nicht beladen wollen. Is ist geschehen obir XL iaren, dasz eyn monnich wart irslagen, der hisz er Meynhart, usz dem closter sente Jurgen czu Rospach, uff den fachen, alszo sie fische hatten gestolen. Den todslag taten Hans Wedirsperg vnde Czisick. Der monnich wart uff genommen vnde kegen Nuenborg gefurt, vnde Smert Porczk vnde Petir Porczk fordirten recht czu den tetern vor vnserm gerichte czu Nuenborg. Item eyn koch slugk tod eynen scheermeyster cet. Ponantur omnes secundum ordinem.

Sulche vngerichte oben geschr. vnde vil andir mehr, die wir lassen stehen dorch der korcze willen, haben vnszir richter ye vnde ye gericht, dasz wir wol volkommen konnen, ap wanne vnde wie recht ist, mit luten die dasz gesehen vnde gehort haben; dor usz ewer gnade vnde erwirdickeit wole mercken wirt, dasz sich der obgenante herczog Wilhelm mit sulchir oben geschr. antwort nicht geschuczen noch behelffen moge, so dasz em sulche sine antwort gancz vnhulfflichen ist. Vnde ap her vns wol intrag vnde infalle vnderwilen gethan hat, so wir dasz oben yn vnszir schulde gesaczit haben, dasz hat her doch vnbillichen gethan vnde ist em vnhilfflichen, dorvmbe dasz die voriarunge, dy man ym rechten prescriptien nennet, sal sin vnvorruckit, so dasz nymant mit der voriarung der kirchen gerechtickeit irkrigen vnde irwerben moge, is sie danne dasz her guten glouben habe vnde XL iare noch eynander vnvorruckit die gewere vnde besiczung eynes dinges gehot vnde besessen hat. Nu danne vnszir vorfaren sulche vnszir gerichte ye vnde ye biszher gebrucht haben, alszo wir dasz oben geschr. haben, vnde dorvmbe, ap der obgenante herczog Wilhelm vns vnderwilen infalle vnde drangsal dorynne gemacht hat, dor mete hat her doch keyne gerechtickeit mucht irkrigen obir sulch vnszir priuilegia oben geschr. Dasz hat nu ouch wol betracht er Friderich seliger, desz oben genanten (Fol. 117b.) herren herczog Wilhelms herre vnde vater, yn der czit do her yn dasz concilium keyn Kosznicz reit. Do wolde her sich ouch vnderczihen vnszir frihe vnde ouch vnszirs gerichtes. Do lisz her em lesen vnszir priuilegia; do her die horte, do lisz her vns vnszir frihe vnde ouch vnszir gerichte, dasz wir danne wol volkommen konnen vnde vns ouch czu volkommen irbiten, ap wanne vnde wie recht ist. Vnde wie wole der obgenante vnszir herre herczog Wilhelm hat vnderwilen sinen voiten gestatit, dasz sie vns yn sulche vnszir gericht haben gehalden vnde bynnen den oben geschr. greniczen gericht gesessen, so ist is io beteydinget vnde voranlost, dasz man obir irkennen sulle vnde ist irkant, dasz eyner yn dem dorffe czu Obelicz irslagen wart czu der czeit, do Muszbache voit czu Wissenfels was, Conrad vnde Ulrich von Milstorff voite czu Schoneberg, do selbist haben vnszir voite gericht gesessen obir den toden, do hat der voite czu Wissenfels dem toden eyne hant lassen abe losen, abir der korpper wart keyn Schonenberg yn vnszir gerichte ge-

197 grenicze. — 198 antwort. — 235 irbitten. —

antwort. Do selbist wart betedinget, dasz man die selbigen hand ouch muste antworten keyn Schoneberg yn vnszir gerichte vnde czu den tetern clagen vor vnserm gerichte do selbist. Dorusz wert ewer furstliche gnade vnde erenwirdickeit wol mercken, dasz sich der obgenante vnszir herre herczog Wilhelm mit sulchir antwort nicht geschuczen mag, sunder mus vns vordir mehr sulchis infallis obir hebin vnde dorczu vnsern geachten schaden gelden; dasz seczen wir allis an dasz rechte wasz hirvmbe rechte sie.

Fordir schuldigen wir den obengenanten vnsern herren herczog Wilhelm vnde geben em schult czum andern mole, dasz her vns ouch vnbillichen inhalt machit vnde thut yn vnszir lantgerichte, dasz wir haben obir Schudicz yn der Elster an czu heben bisz an den steyn bie dem wege vnde furt den weg usz hinder Salsicz hin vnde Wenigen Osida vnde hinter Grano, von Grano hinder der Awe hen durch dasz dorff Alliszdorff vnde so vortan bisz keyn Odirwicz, von Odirwicz den weg abe von der strasse bisz an dasz wasser. Die oben geschr. grenicze vnde strasse scheidet vnszir beider lant, alszo wasz bynnen der grenicz ist, dasz ist vnszir kirchen eigenthum vnde haben aldor dasz gerichte, hoe vnde nedir, pinlich vnde burglich, dasz danne wissentlich ist, geistlich vnde wertlich, vnde wir irbiten vns dasz czu geczugene, ap vns dasz ymant abe redinde wert, wie vnde wanne sichs geboret im rechten. In sulch vnszir lantgerichte thut vns doch der obgenante vnszir herre herczog Wilhelm inhalt vnbillichen vnde wil vns sulchis gerichtes geruglichen nicht gebruchen lossen, heischen vnde muten von em czu disser schult volle antwort vnde getrawen dem rechten wol, so die obgenante grenicz vnde strasse vnszer beder lantscheidung ist, alszo wasz dor bynnen ist dasz dasz vnszir kirchen egethum ist, dorynne wir gericht haben von rechte, so wir dasz wole geczugen kunnen wie recht ist, so sulle vns der obgenante vnszir herre herczog Wilhelm dor yn fordir mehr keyn inhalt thun, vns sulchis gerichtes geruglichen gebruchen lassen, billicher vnde mit merme recht den sich des sin gnade kegen vns geschuczen moge, vnde seczen dasz an dasz rechte wasz hirvmbe recht ist.

Fordir schuldigen wir den obgenanten vnsern hern herczog Wilhelm vnde geben em schult czu dem dritten mole, dasz her vns ouch vnbillichen inhalt machit yn vnserm gerichte vnde burgwart czu Crossen, do wir ouch dasz obirste vnde nedirste gericht haben, dasz wir allis wole volkommen konnen vnde vns ouch czu volkommen irbiten, ap wanne vnde wie recht ist; dor yn vns doch der obgenante herre herczog Wilhelm inhalt lest thun gar vnbillichen, dor mete dasz der pfleger czu Isenberg, Heinrice Melbus genant, der die selbige czeit (Fol. 118a.) ouch voit czu Ysenberg wasz, bie dem dorffe Rosentale, do eyn man irslagen was, Ticze Wigant genant, hat turst gericht siczen mit desz obgenanten vnszirs herren herczogis Wilhelms volwort willen vnde wissen yn vnserm gerichte an vnsern willen vnde geheisse; muten vnde heischen von em czu disser vnszir schult volle antwort vnde cziueln am rechten nicht, so dasz gericht vnde burgwart czu Crossen vnszir kirchen czu gehoren, dasz wir danne wole volkommen konnen ap wanne vnde wie recht ist, so musz vns der obgenante vnszir herre herczog Wilhelm dor yn keynen inhalt thun, musz ouch seyn voite in sulchem vnszern gerichte nicht lassen gericht siczen, sunder musz vns desz geruglichen an alle hindernisz gebruchen lassen, mit merme recht den her vns dor yn gereden adir gehalden moge; dasz seczen wir allis an dasz recht wasz hirvmbe recht ist.

Fordir schuldigen wir den obengenanten vnsern herren herczog Wilhelm vnde geben em schult czu dem virden mole, dasz her vnde sin voite czu Friburg, Eckerszberg, Wissenfels, Melsin vnde Isenberg vnsz burgir vnde ynwonir usz der stad Nuenborg vnde ouch usz der friheit do selbist, dorczu usz vnszir stad Cicz gar vnbillichen vmbe schulde vnde gulde, erbe vnde gut yn vnsern steten leginde an langende, vor ir gerichte, dor sie doch keyn gut haben, heischen vnde laden vnde lassen aldor clagen uff huser erbe vnde gut yn vnsern steten czur Nuenborg vnde Cicz gelegen, vnvorclagit vor vns vnde vnserm richtir, gar vn-

243 dasz man muste die selbigen. — 272 dasz yn vns doch. — 281 genuglichen. — 287 schulde gulde, dazwischen fehlt vnde. —

billichen, so wir dasz vnserm richter selbir rechtes eyme yderman czu helffene, dasz ouch nymande vorsagit haben; vnde wan sie sulche erbe vnde guter yn vnsern steten legende irclaget vnde vor irem gerichte irfordirt haben, danne so helffen sie dem cleger czu eynes andirs mannis gut, der do vnszir man ist vnde yn irem gericht leginde gut leginde hat, der doch dem cleger keyns schuldig ist, czu dem man ouch nihe geclagit hat; vnde helffen alszo obir vremde lute vnde machen offte eynen dingkpflichtig vor dem andern. Vnde nemlichen so haben die Keselinge czu Stossen yn dem gerichte geclaget czu Hans von Glochow, vnszir burger czu der Nuenborg, vmbe anirstorben erbe yn vnszir stad Nuenborg gelegen, dem danne genommen wart wayn pfert vnde ouch syn win abe gelesen, vnde ander burger mehr do selbist. So sint ouch vnszir burger czu Cicz, bie namen Mattes Clotsich, Hans Lymme vnde Hans Cracz geladen keyn Melsin vor gerichte vnde aldor vorclagit, do sie doch keyn gute leginde haben; so ist Lorencz Thamme, vnszir burger, ouch czu Melszin irfurdert vnde geachtit, allis vnbillichen. Gleichirwisz so haben ouch vnszir prelaten vnszir kirchen ir gerichte yn iren stuben, nemlichen vnszir thumprobist czu Kistericz, Krosselin, czu beiden Koke, Czelschen, der do eyme ydermanne rechtis hilffet obir schulde vnde gulde, erbe vnde gut; gleichwole so werden syn arm lute, vnvorclagit vor irn richtir, keyn Wissenfels vor dasz gericht geheisschen vnde geladen, vnde ouch die von Ottinbach, Suselicz, Kurwicze vnde Kenicz vnde andir der kirchen dorffer mehr werden keyn Isenberg vor gericht geheischen vnde geladen, allis vnvorclagit, gar vnbillichen, so sie nymandis rechte czu helffene vorsagit haben, vns vnde den vnszirn czu trefflichem schaden, den wir achten vnde wirdern uff tusent gute rinische gulden; muten vnde heischen von dem obgenantem vnserm hern herczog Wilhelm czu disser vnszir schult volle antwort, vnde noch der antwort sulch infalle heischunge vnde ladunge vort mehr nicht czu thun, den schaden oben geachtit gelegert, ader die habe die den vnsern von des wegen genommen ist wider gegeben, vnde sust allis dasz recht ist, vnde getrowen dem rechten wol, man muse vnser burger vnde ander vnderthan vmbe schulde vnde gulde, erbe vnde gut anlangende, yn vnsern steten vnde dorffern legende, vor vnserm richter, do dasz erbe vnde gut gelegen ist, (Fol. 118b.) beclagen vnde nicht vor vremden gerichten, so sie selbir rechtes czu helffene eynem yderman bereyt sin vnde des nymande vorsagit haben, billichir dan man die vnszir vnvorclagit vor eyn vremde vnde uszwendige gerichte geczin heischen vnde geladen moge; dasz seczen wir allis uff dasz recht wasz hirvmbe recht ist.

Fordir schuldigen wir den obgenanten vnsern hern herczoge Wilhelm vnde geben em schult czu dem funfften mole, dasz her vnszir stad Nuenborg beswerent hat dor mete, dasz her eynen nowen czol uff dasz nuenborgsch bir gesaczt hat vnde nummit io von eyner kuffen eyn gulden, von eyme vasse eynen halben gulden vnde von eyner tonnen $4^1/_2$ alle groschen, allis vnbillichen, so im rechten vorboten ist, dasz man nowe recht wolle uszwisen, wie die czolle uffkommen ist, die danne keyn furste von nuwes seczen sal den kirchen zu schaden. Vnde dorvmbe czwifeln wir am rechten nicht, der obgenante vnszir herre herczog Wilhelm habe sulchen czolle vnbillichen vnszir stad czu schaden gesaczt vnde muse den abe thun an lengir vorczog vnde an alle hulfferede alszo wir meynen; muten vnde heischen von em czu disser vnszir schult volle antwort vnde noch der antwort den selbigen nowen czol abe gethan vnde sust allis dasz do recht ist, vnde bitten hirobir czu irkennen vnde uszczusprechen dacz recht; sintemmale sulch sin nowe saczunge desz czollis vnsir kirchen vnde stad czu der Nuenborg gancz schedelichen ist vnde ouch im rechten bie eyner pene vorboten. Ap nu icht der obgenante vnszir herre herczog Wilhelm musse sulchen nowen czolle von stunt abe thun, den von dem nuenburgischen bire numme fordern nemen noch heischen, mit merme recht den her en mir vnsern kirchen vnde stat czu schaden vorder mehr nemen vnde heischen moge, so dasz eyn nowe czolle ist: dasz seczen wir gancz an dasz recht wasz hirvmbe recht ist.

---

296 eyne. — 297 vnde hinter Stossen ſtatt yn dem. — 319 bilichir. — 324 wasse. —

Wurde nu der obgenante vnszir herre herczog Wilhelm yn siner antwort seczen vnde sprechen, dasz sulchen nowen czolle der romische konnig vnde nicht sin gnade gesaczt hette, der do wol macht hette nowen czolle czu seczene, vnde czu sich desz uff konnigliche briue cett., wie her dasz an sulchen ader andern worten vorbrengen wurde; dorkegen seczen wir obgenante bisschoff vnde getrowen dem rechten wole, dasz em sulche were schucze vnde hulffrede vnhulfflichen ist, nemlichen dorvmbe, dasz der romische konnig nicht gewust hat, dasz sulchir czolle vnszir kirchen czu der Nuenborg schedelichen ist. Nu man danne alle priuilegia vornemen sal, alszo dasz sie werden gehalden an vorserunge desz andern, vnde desz priuilegii mit dem bireczolle an vnszir vorserunge nicht mag gehalden werden, vnde dorvmbe ist is vnserm obgenanten hern herczog Wilhelm gar nicht fromelichen, vnde nemlichen dorvmbe, dasz der romische konig nymande mag eyn priuilegium gegeben eyner kirchen czu schaden. Hette der obgenante vnszir herre herczog Wilhelm eyn sulchis vor dem romischen konnige vorczalt adir vorczeln lassen, dasz der schade uff vnszir kirchen ginge, so hette der romische konnig em sulche priuilegia nicht gegeben. Ouch ist dasz priuilegium dem obgenanten fursten dorvmbe vnhulfflichen, dasz her is missebrucht hat; wen syn gnade nymmet io von eyner kufe eynen gulden, dasz doch dasz selbige priuilegium nicht yn heldit, vnde czin vns desz an dasz selbige priuilegium. Durch der sachen willen getrawen wir dem rechten wole, sulch priuilegium sie dem obgenanten vnserm herren herczog Wilhelm vnhulfflichen vnde muse den nowen czolle von stunt abe thun, von den nuenburgschen bire fordir mehr keynen czolle nemen noch nemen lassen; dasz seczen wir allis an dasz recht was hirvmbe recht ist.

Fordir schuldigen wir den obgenanten vnsern herren herczog Wilhelm vnde geben em schult czum sechsten mole, dasz her vnszir arme lute czu Salsicz. Mangisdorff, Schudicz. Pritticz, Prodicz vnde sust yn vil andern vnsern dorffern besweret vnd besweren lest syn voite czu Wissenfels vnde (Fol. 119a.) Friburgk, die von en genommen haben hafern bire herfertgelt vnde schuczgelt, allis unbillichen, gancz an vnsern willen, so wir vnde vnszir arme lute von allir beswerunge gefrihet sin nicht alleyn von dem gemeynen recht sunder ouch von sunderlicher friheit, dor mete wir gefrihet sin von desz oben genanten vnszirs herren herczog Wilhelms vorfaren noch lute eynes priuilegii obene yn vnszir vorrede geschr., dasz sich alszo anhebit: Nos Theodericus Dei gracia marchio de Landisperg recognoscimus et unicuique hanc literam inspecturo volumus esse notum cett., vns vnde den vnsern czu grossem trefflichem schaden, den wir achten vnde wirdern uff tusent gulden; muten vnde heischen von em czu sulcher vnszir schult volle antwort, vnde noch der antwort sulche beswerunge fordir mehr nicht czu thun, den oben geachten schaden gelegert, vnde dor czu allis dasz do recht ist, vnde getrowen dem rechten wol, der obgenante vnszir herre herczog Wilhelm habe dasz vnbillichen gethan vnde thun lassen vnde musse des fordir mehr nummc thun noch thun lassen, musz vns ouch den geachten schaden gelden; dasz seczen wir allis an dasz recht wasz hirvmbe recht ist.

Fordir schuldigen wir den obgenanten vnszern herren vnde geben em schult czu dem sibenden mole, dasz her hat lassen allen pfarrern vorbiten, dasz sie irer prelatin briue vnde gebot nicht uff nemen noch vorkundigen sullen, gar vnbillichen, so vns vnszir pfarrer dor mete vngehorsam werden, vns czu trefflichem grossen schaden; muten vnde heischen von dem genanten vnserm herren czu sulcher schult volle antwort, noch der antwort redeliche uszrichtung, sulch vorbitung vnszir pfaffheit fordir mehr nicht czu thun, sich yn vnszir geistlich gericht nicht czu werren, die pfaffheit vor vns ouch nicht czu vorthedingen, nicht vngehorsam czu machen vnde sust allis dasz do recht ist, vnde getrowen dem rechten wol, der obgenante herczog Wilhelm vnszir herre musse fordir mehr yn vnszer pfaffheit nicht werren, den och dasz sie irer prelatin vnde obirsten briue nicht vorkundigen noch uff nemen sollen yn keynir wisz vorbiten; dasz seczen wir allis uff dasz recht wasz hirvmbe recht ist.

350/351 vor dem romische k. — 362 Pradicz. — 378 dem sibende m. —

Fordir schuldigen wir den obgenanten vnsern herren herczog Wilhelm vnde geben em schult czu dem achten mole, dasz her vnszers stiftes besessen erbir manne beswert hat, dormete dasz sie em haben must dinen, gar vnbillichen, wider die gemeyne recht vnde ouch wider vnszir friheit vnde priuilegium obene yn vnszir vorrede geschr., dasz sich alszo anhebit: Nos Theodericus Dei gracia marchio de Landisberg omnibus in perpetuum cum ex principatus nostri officio cett.; dorynne eigentlichen steht geschr., dasz man von vnsern besessen dinstmannen keynen dinst sal vordir an vnsern willen. Vnde bie namen so hat her dinst gefordirt von Gunthir von Mangelsdorff, Nitarde von Molaw czu Niczczicz gesessen, von Fluerstede czu Takow gesessen, von Otto Draswicz czu Draswicz gesessen, Friczen von Lenaw czu Predel gesessen, Nickel vom Heym czu Rudin gesessen, von Heynrich von Bunow czu Tuchern gesessen vnde andern vnsern mannen mehr, den der obgenante herre herczog Wilhelm dinst gebotten hat vnde sie alszo mit dem dinst beswert, gancz an vnsern willen, vns czu grossem schaden, den wir achten vnde wirdern uff ii tusent gulden; heischen vnde muten von dem obgenanten vnserm hern herczog Wilhelm von disser vnszir schult volle antwort, vnde noch der antwort eynis sulchis nicht mehr czu thun, den oben geachten schaden gelegert, vnde sust allis dasz do recht ist, vnde bitten czu irkennen im rechten; sintemmal die obgenanten manne vnszirs stifftes besessen man sint, ir lehen vnder vns vnde vnszir kirchen entpfangen haben, dasz wir allis wol volkommen konnen vnde vns ouch czu volkommen irbiten, ap wan vnde wie recht ist. Ap nu icht der obgenante vnszir herre herczog Wilhelm sulch beswerunge mit dinstes heyschunge vnbillich gethan habe von recht, noch lute (Fol. 119b.) vnszir friheit obene geschr., vnde musz dasz vort mehr yn keynir wisz thun, musz vns ouch den oben geachten schaden legern vnde gelden, billicher dan her sich desz czu thun gewegern mochte, dasz seczen wir allis uff dasz recht wasz hirvmbe recht ist.

Fordir schuldigen wir dem obgenanten vnszern herren herczoge Wilhelm vnde geben em schult czu dem IX. mole, dasz her vns vorheldet vnbillichen alszo wir meynen sulche slosz vnde guthir, die wir obene yn vnszir vorrede berurt haben, nemlichen Eckirsberg, Bottelsted, Aspe, Raspensberg, Mymmeleben, Bichelingen vnde sust andir slossir mit iren vorwercken vnde czugehorungen, die vnszir kirchen eigenthum sint, von vns vnde vnszir kirchen ruren, die vnszir vorfaren yn guter meynunge den obengenanten lantgrauen vnde ouch vnszers hern herczogs Wilhelms vatir vnde herren, hern Friderich seliges gedechtenisz, czu eynem rechten lehen gelegen haben, uff dasz sie vnszir kirchen vnde lant beschuczten vnde beschermeten vnde sich alszo kegen vnszir kirchen hilden so sichs geboret von der lehunge wegen im rechten. Sulche lehunge wir wole volkommen konnen mit legender kuntschafft obene beschr. vnd sust, ap wan vnde wie recht ist. Sulche oben geschr. guter, von vnszir kirchen czu lehen rurende, hat der obgenante vnszir herre herczog Wilhelm von vns vnde vnszir kirchen bynnen iare vnde tag nicht gesunnen noch czu lehen entpfangen, so wir en doch czu belehnene vns nye gewegert haben vnde vns ouch gar vngerne dasz czu thun wegern willen. Sundir her hat sich alszo vorsumet, dorvmbe danne sulche guter wider an vns vnde an vnszir kirchen kommen vnde gevallen sint, doran wir nicht czwiueln im rechten, die her doch vns vnde vnszir kirchen vorheldet, gar vnbillichen, gancz an vnsern willen. Dorvmbe so heischen wir von dem obgenanten vnserm hern herczog Wilhelm czu disser schult volle antwort vnde noch der antwort gancz uszrichtunge, die obgenanten slosz vnde gutir vns vnde vnszir kirchen an lengern vorczog yn czu antwortten, dasz wir der mogen gerugklichen gebruchin, vnde sust allis dasz recht ist, vnde bitten hir obir czu irkennen vnde usz czu sprechen dasz recht; sintemmal die obgenante slosser vnde guther von vnszir kirchen czu lehen gehen, die do des obgenanten vnszers herren herczog Wilhelms vatir vnde herre herre Friderich seliger von vnszin vorfaren alszo czu lehen entpfangen hat, dasz wir wol volkommen konnen vnde vns ouch czu volkommen irbiten, ap wan vnde wie recht ist. Ap nu

405 vnde fehlt vor vns. — 414 bottensted. — 415 czugehorunge. — 426 cziueln. — 430 legern. — 434 vnszir vorfaren.

ich der obgenante vnszir herre herczog Wilhelm sich an sulchen lehengutern vorsumit habe, so her der von vns bynnen iare vnde tag nye gesunnen noch czu lehen entpfangen hat alszo recht ist, vnde sulche gutir sullen nu wider an vns vnde an vnszir kirchen gevallen vnde kommen sie alszo an den rechten lehenherren, vnde der obgenante vnszir herre herczog Wilhelm musz vns vnde vnszir kirchen die obgenante slosz vnde gutir an lengern vorczog yn antworten vnde geruglichen volgen lassen, billicher vnde mit merem rechte danne her sie vns lengir vorgehalden moge, so gewere an lehen machtelosz ist vnde im rechten vnbestendig: dasz seczen wir alles uff dasz recht was hirvmbe recht ist.

Vnde ap der obgenante herre herczog Wilhelm wider sulche vnszir obgeschr. schulde alle adir eynis teylis seczen welde vnde sprechen, dasz sulche lantgerichte, dinst, birczolle, schaczczunge, vorbitunge vnde andir vnpflechte mehr, oben yn vnszir schulde geschr., en angeerbit were vnde hette dasz yn sinen geweren cett., wie her dasz alszo vorbrengen wurde, yn sulchen adir andern worten: dorkegen seczen wir obgenante bisschoffe, dasz em sulche antwort vnhulfflichen ist, durch sulcher sachen willen die wir obene yn vnszir nachrede uff vnszir irste schult gesaczt haben vnde wollen die vornowet haben uff iczliche schult sunderlichen an sulchen enden wor sie vns hulfflichen ist czu vnserm rechten. Wurde aber der obgenante vnszir herre herczog Wilhelm dor wider eczwasz sprechen seczen vnde sagen, dor mete her sulch vnszir nachrede vornichtigen vnde machtelosz machen wolde adir villichte welde vorbrengen andir wort werewort schucz vnde vremde insage, wie vnde yn welcherleye wise her die vorbrengen wurde, danne, ap dasz geschege, so bitten (Fol. 120a.) wir der selbige siner saczunge vnde schriffte eyne uszschrifft dor wider vnszir nochrede czu thun, vnde hoffen, ewer gnade vnde erwirdickheit gibt vns sulche uszschriffte billich, so vns gar vnwissentlichen ist, wasz her vorbrengen seczen vnde sagen wolde. So dem obgenanten vnserm herren herczog Wilhelm uszschriffte vnszir schriffte wert geantwort, so duncket vns dasz ouch billich sin, dasz man vns ouch uszschrifft siner were schucz vnde antwort gebe vnde obirantwortte, so io die recht sprechen, dasz der cleger hat orlaup czu thun vnde czu heischene allis dasz der antworttir thut vnde heischet von em, clegers vnde antwortters recht sal glich sin. Wir getrowen ouch dem rechten wole, ewer gnade vnde erwirdickeit sulle keynerleye were werewort schucz vnde insage uff nemen, ap die der obgenante vnszir herre herczog Wilhelm vorbrengen wurde, nemlichen dorvmbe dasz der anlosz uszczusprechen vnde antwort beider part begriffen bethedinget vnde gemacht ist, dasz wir vns czin an den anlosz, vnde dorvmbe haben were werewort schucz vnde insage keyn stad vnde sullen ouch yn keyner wisz czu gelassen werden; dasz seczen wir allis uff dasz recht wasz hirvmbe recht ist.

Disse obe geschr. clage vnde czusproche haben wir gesaczt vnde vorbracht alszo eyn vorsteher der heiligen czwelffebotten sente Peters vnde Pauels, der sache iczunt vorhandilt wert, vnde haben vil andir treffliche czusproche vnde schulde lossen stehen durch der korcze willen ewern gnaden erenwirdickeit czu wolgefallen, vnde bliben der bie euch hochgebornen fursten vnde herren hern Lodowige lantgrauen czu Hessen, doruff mit sampt dem erenwirdigen in god herren apte czu Herszfelde czu irkennen vnde czu sprechen yn allir masse, alszo dasz der anlosz uszwiset, vnde bitten ewer gnade, gnediger herre, ir wollet vnszir kirchen gerechtickeit czu herczen nemen vnde alle geschichte disser sachen vnde wollet uszsprechen, im rechten alszo vil alszo recht ist. Dor von irkriget ir gnade vnde selickeit von gote vnde ouch von den obgenanten czwelffeboten, die grosz vnde vnsprechlichen ist, dorczu lop vnde ere von allen cristlichen luten, vnde wollen dasz ouch gerne sunderlichen vmbe ewer gnade vnde erenwirdickeit mit vnserm cappittel prelatin pristerschafft vnde ander vnszir vnderthanen vordinen. Desz czu eynem bekentnisz haben wir disse vnszir czusproche vnde schulde mit vnserm ingesigel vorsigilt. Geschr. czu der Nuenborg anno cet. yn dem LI iare am dinstage noch Judica. In fidem premissorum.

249 sulchen. — 456 schrifft eyne uszschriffte. — 462 von den. —

Peter von Schleinitz regierte als Bischof von Naumburg von 1434 bis 1463. In seine Regierungszeit fiel bekanntlich der sogenannte Bruderkrieg, eine längere Reihe von Fehden, in denen Kurfürst Friedrich der Sanftmüthige und Herzog Wilhelm von Sachsen, die Söhne des 1428 gestorbenen Kurfürsten Friedrichs des Streitbaren, sich gegenseitig ihre Länder verwüsten liessen. Die genannten Fürsten waren schon früher wegen Theilung ihrer Erblande, die sie anfangs gemeinschaftlich regierten, unter sich uneins geworden und hatten sich schliesslich durch einen in Halle am 11. Dec. 1445 von befreundeten Fürsten zu Wege gebrachten Vergleich, den sogenannten Halleschen Machtspruch, dahin geeinigt, dass der ältere von ihnen ausser den Kurlanden noch Meissen und die eine Hälfte des Osterlandes mit den Städten Leipzig, Altenburg, Torgau, Delitzsch u. s. w. bis an Weissenfels, der jüngere dagegen Düringen, die andere Hälfte des Osterlandes und die Pflege Coburg erhalten sollte, mit dem Zusatze, dass Freiberg gemeinschaftlich regiert, um Weida aber geloost würde, sowie dass derjenige, dem letzteres zufiele, dem andern 12,000 Gulden auszahlte. Bischof Peter war von vornherein den Streitigkeiten fern geblieben. Am 20. Juni des Jahres 1446, kurz zuvor ehe die Feindseligkeiten von Seiten Friedrichs eröffnet wurden, nahm er noch in Gemeinschaft mit mehreren Fürsten und Herren freundschaftlichen Antheil an dem Feste, welches Wilhelm zur Feier seiner Vermählung mit Anna, der Tochter Kaiser Albrecht's II., in Jena veranstaltet hatte; vergl. C. von der Gabelentz in den Mittheilungen des Osterlandes 7, 254 folg. Aber schon im Beginn des folgenden Jahres war der Bischof nicht nur auf des Kurfürsten Seite getreten, sondern hatte auch durch sein Beispiel viele Herren und Mannen dem Herzoge Wilhelm abwendig gemacht und sogar, nachdem er dem Herzog die üblichen Fehdebriefe hatte zusenden lassen, selbst thätigen Antheil an dem Kriege genommen. So waren besonders durch seine Helfer, wie Wilhelm selbst in einem Schreiben aus dem Jahre 1447 berichtet, die gesegneten Pflegen von Weissenfels und Weida uszgepocht (d. h. geplündert) unde vorterbt worden, vergl. Schaefer Sachsenchronik II, 285. Hierdurch sah sich der Herzog veranlasst, von seinen benachbarten Festen aus, namentlich von Goseck, Freiburg, Weissenfels durch wiederholte Einfälle und andere Gewaltthätigkeiten an den Ländern und Unterthanen des Bischofs Rache zu nehmen. Darnach währte der Streit, mit kürzern und längern Unterbrechungen in Folge von Sühnungsversuchen, bis zum 27. Januar 1451. Da kam endlich zu Naumburg, hauptsächlich unter Vermittelung des Landgrafen Ludewig von Hessen, des Schwagers der streitenden Brüder, ein Friede zu Stande. In der bald darnach entstandenen „endelichen sune unde richtunge war auch die Beilegung des Zwistes zwischen dem Herzog und Peter von beiden Parteien zugesagt worden. Dies letztere zu ermöglichen hatten der Herzog und der Bischof sich ebenfalls an den Landgrafen von Hessen gewandt und ihn beiderseits zum Schiedsrichter in ihrer Sache erkoren. Jeder von beiden reichte zu diesem Behufe, wie es damals üblich war, seine klage ein und dann die auf die Klage des andern bezügliche antwort. Die Klageschrift des Bischofs Peter ist uns noch aufbewahrt in einer Handschrift der Capitülsbibliothek zu Zeitz aus dem 15. Jahrhundert, und zwar in doppelter Form, aus verschiedenen Zeiten. Ausserdem ist die jüngere und ausführlichere dieser Schriften nicht an den Landgrafen allein, sondern zugleich an den Abt von Hersfelde gerichtet, von dem man annehmen muss, dass er von dem erstgenannten als juristischer Beirath zugezogen war. Da diese Stücke nicht blosz für die Localgeschichte, sondern auch für die mitteldeutsche Sprache aus der betreffenden Zeit von Interesse sind, schien ein möglichst getreuer Abdruck derselben gerechtfertigt. Nur offenbare Fehler sind dabei verbessert, wie unter dem Texte vermerkt ist, sowie die Interpunction des leichteren Verständnisses halber geändert.

Ueber die schliesslich erfolgten Auseinandersetzungen des Herzogs mit dem Bischof geben die in Thamms Zeitzer Chronik Fol. 50a. bis 69a. verzeichneten Schiede das Nähere. Die dadurch besiegelte Aussöhnung währte indessen nur kurze Zeit; Irrthümer in Betreff der Gerichte entstanden bald von Neuem; um sie zu beseitigen, wurde für beide Theile vom Kurfürsten Friederich im Jahre 1453 am Montag nach Johannis ein Tag angesetzt. Hier fand endlich eine vollständige Ausgleichung statt. Der hierüber ausgestellte Schiedsbrief befindet sich ebenfalls bei Thamm Fol. 69b. bis 72b.

I.

3. behegelickeit, Behäglichkeit, Wohlbehagen, Wohlgefallen; vergl. Chronik des St. Clarenklosters zu Weiszenfels ed. Opel 385: noch siner gotlichin behegilkeit; 400 nach diner behegilkeit; Johannes von Guben Jahrbb. 37, 14: ich hofyre der herczogin mit allir behegelichkeit. — 3. am nesten, ebenso II, 4, und neste I, 360, dasselbe was nechstens oder nechst bei Stieler 1319: proxime, nuper, paucis ante diebus, neulich, vor Kurzem; Dietmar von Aist in MSFr. 40, 13 do ich aller nachest von dir schiet; Ulrich von Liechtenstein 47, 4 nahest, do ich sie iungest sach; 132, 29 danne do ich iuch naehste sach; 155, 6 do ich nu naehste von iu hie schiet; Heinrich v. d. Türlin 4869 do ich nu nachest von ir schiet; 22627 naehste als ich von ir reit; Tristan 14977 do ich allernahest hinnen reit; Diemer Beitr. V, 86 (570) nahest; Koeditz 51, 24 gelt, daz wir neest zu Reinhersborn vorzert haben; Urkundenb. von Leipzig I, No. 136 (a. 1423) die eynunge, die czwischen vnserm liben bruder vnde vns nest czu Cicze bered worden ist; no. 246 (a. 1447) sie haben am nestin czu Numburg einen vngeverlichen fride beteidinget; H. v. d. Türlin 21622 do ich sie ze naehest sach; Wigamur 5694 die ich zum nechsten hie lie; Lanzelet

4215 in der nachsten nacht. — 5. mechticklichen uff einen gestalt, zur Entscheidung einem anheim gestellt, ihm überwiesen mit der Machtbefugniss der Entscheidung, vergl. Muscatblüt 71, 153 daz rich ist in mechtenclich befolen. — 6. vorwillet sin uff cinen, mit Bewilligung und Zustimmung überlassen, dem Willen und Ermessen jemandes anheim gegeben sein; fol. 208a. wir haben vns uff vnsern hern von Magdeborg vorkoret vnde vorwillet; fol. 103b. sie hat sich des vorkoret vnde vorwillet. — 7. treffen, erreichen, entscheiden. — 8. theding, Verhandlung, Entscheidung, entst. aus tageding. — 8. czusproch, mhd. zuspruch, rechtliche Forderung, Anspruch; meistens hat die Hs. dafür czusprach; ähnliches bedeutet hier gerechtickeit; vergl. fol. 1a. schulde anclage u. gerechtickeit; fol. 5a. nach schulde czuspruchen u. gerechtikeiten; 263a. uff schulde czusprach u. gerechtickeit usw. — 11. widerkare, f., Wiedererstattung, Ersatz, Entschädigung; diese mitteld. Form schon bei Herbort Troj. 1390, 5252, 10043, in der hier gebrauchten Bedeutung bei Konrad Stolle Chron. 180a.; im Nordhäuser Schultheissenbuch III, 41 widerkare u. irstatunge; daneben die Form widerkere hier II, 13; in dem selben Sinne auch im Mitteld. Schachbuch 306, 29: u. begerte sere sines geldes widerkere. Nicht verschieden in der Bedeutung ist I, 23 widerkarunge; ebenso bei Dreyhaupt Chron. I, 143 u. 144 (a. 1454) und widerkerunge bei Weizsäcker D. Reichstagsakten II, 11, 12; 25, 35; 35, 20; 36, 13. — 11. uszrichtung, Ausführung, Befriedigung, Bezahlung, so noch 169, 215, 251, 287, 313 usw. vergl. Haltaus 81, 7 satisfactio, solutio debiti; Magdeb. Schöppenchron. 288, 20. In oberdeutschen Quellen hat dieselbe Bedeutung uszrachtunge, so in den Weistümern II, 51 u. 63; IV, 610; aber auch bei Fichard Frankf. Archiv III, 377 do Ebirhart dem obgenanten keyn uszrachtunge noch bezalunge gedan hatte (a. 1429). — 13. fryete, f., nd. und md. Form = friheit, immunitas, privilegium; im Pass. K. 163, 66 vriat; in Godefrit Hagens Reimchronik 678, 694, 1215 vriet; bei Kindlinger Deut. Hoerigkeit S. 479 vryet (a. 1370). — 16. vordricz, m., wie 7, 166, 170, 214 usw., Verdrusz, Ärger; vorzugsweise in Mitteldeutschland üblich, so in Ludwigs Kreuzfahrt 6719 u. 7078 ane verdriez; bei Koeditz 42, 24 einem vil vordriz tun; in den GAbenteuern II, 414, 204; 415, 237; in J. Rothes Chron. 529. — 16 smaheit, Schmach, Schimpf. — 18. broch, m., Bruch, straffällige Handlung, Vergehen. — 19. wandel, m., Schadenersatz. — 21. obirfarung, Uebertretung, Beeinträchtigung, Uebervortheilung; Haltaus 1815; Weist. I, 715 bruch oder überfahrung; Michelsen Rechtsd. 59.—24. vormesen = mhd. vermaezen, vermessen würden, conaremur. — 25. schulde hier: Anschuldigungen, Klagen. — 27. fordir, ferner, weiter. — 28, wie 17 und 349 wir willen, md. Form neben wir wollen, schon im Vaterunser Heinrichs von Krolewitz 4514; im Jwein nach A. 1549 si willent; vergl. Herbort Troj. 15231. — 31. derinren, erinnern; vergl. erindert in Weizsäckers Reichstagsakt. I, 445, 12 (a. 1384). — 34. heidisch = mhd. heidenisch, heidensch; 189 heidisnicht; II, 32 hedenisch. — 36. getwang, m. Zwang, Gewalt. — 37. uffseczunge, II, 35 uffsaczunge, das Auflegen von Steuern oder andern Abgaben, drückende Auflage, Besteuerung, vergl. 134 uffgesaczter czolle; so in einer Urkunde Wenzels bei Boehmer Urkundenb. von Frankfurt S. 770 (a. 1394): das ir den probst — — und ouch andre pfafheit — — wider ire recht und fryheit zu keinerley ufseczunge dringen oder noten soltet. Ziemlich gleich bedeutend ist das hier öfter gebrauchte uffsacz, 50, 41, 134, 248, 252; II, 39, 80 usw. vergl. Schmidt, Die Gottesfreunde 44: es sol der orden keinen uffsatz uff das hus leggen noch setzen in keinen weg, were es ouch das der orden einen uffsatz uff alle husere teilen mueste von des bobestes oder des keisers gebot; Boehmer l. l. S. 770: noch dem als wir euch begnadt hatten mit etlichen ufseczen vnde andern sachen, welcherley dic sein, das ir bete, czinse, ufseczc vnde vngelt von den ewern nemen mochtet (a. 1394); Muscatblüt 84, 39 uffsatz wucher vnde spil ist dyner selen schanden; Germania 6, 276. — 39 von gotlicher anwisung, aus, infolge göttlicher Eingebung. — 40. voreigete oder voreigente gutir sind Güter, die einem gerichtlich zu vollem Besitz überwiesen und zugeeignet sind, über die der frühere Besitzer kein Recht mehr hat, hier namentlich solche, die freies Eigenthum der Kirche geworden sind; so 186 und II, 38; vergl. Urkundenb. von Arnsburg S. 484 u. 485; Henneberg. Urkundenb. II, 98, 29; Eisenachisches Rechtsb. I, 85: man sal in wikpilde wedir pfaffin noch geistlichin luthin noch gesten erbegud voreygen; Dreyhaupt Chron. I, S. 151 u. II, 807; vereigenen im J. Titurel 162, 4. — 44. gewiet, geweiht. — 44. geschege, md. Conj. Praet. = mhd. geschaehe; noch heute im Dialect gescheg oder geschek, wie von sehen gebildet wird ich sege oder sech, cernerem, vergl. Rothes Rittersp. 356, Mitteld. Schachbuch 169, 5, Uebersetzung der Psalmen ed. Janota S. 55 u. 58. — 45. synnebate, ebenso II, 44 und in der Hs. fol. 368a., dasselbe was sinnebote, sennbote in mehreren Handschriften des sächsischen Lehnrechts Art. 24, 8 und 65, 15 ed Homeyer: swene echt not irret, dat he tome lenrechte nicht komen ne mach, die sal dar senden sinen boden (andere Hss. sinnebotin, sennboten), die sine not bescencge uppen hilgen; ebenso im Freyberger Stadtrecht S. 168 u. 169: ist ein man sich, dem man vorgebutit zu dinge, der muz ouch sinneboten haben oder man pfendit in; abir nicht lenger mac he sinneboten haben wen zu drin dingen; und S. 193; vergl. Lexers Handwörterb. s. v. santbote, missus dominicus, der Abgesandte, Bevollmächtigte. — 46. tursten = mhd. torsten, Pract. zu ich tar, wage, unterstehe mich. —

48. wertlich = mhd. werltlich, weltlich; dieselbe Form z. B. in Rothes Chron. 464 und öfter in md. Quellen. — 48. fordirlichen, vorzugsweise. — 50. entsahen, II, 50 entzaen, = mhd. entsagen, absagen, feindlich begegnen; vergl. besain = besagen bei Kirchhoff. Weist. von Erfurt 33; sain = sagen (: behain) im Jeroschin 2366; im Dialect heute noch sae, soe und sa. — 51. anruchtig, infamis, ver-

schrien, verrufen, vergl. Grimm D. W. I, 430; Glosse zum Lehnrecht bei Homeyer B. II, S. 349; Daniels u. Gruben, Sächs. Weichbildrecht I, 311, 9 und das Glossar zu den Magdeburger Fragen von Behrend S. 246. — 51. obir sulche pene, auszer, abgesehen von solcher Strafe, wie Z. 226, 249, 262, 285, wo obir ähnlichen Sinn hat wie in meiner Anmerk. zum Jwein 6363; vergl. das Programm von Zeitz a. 1870 und die Bemerkung daselbst zu I. 38.—52 teding hier wol allgemein von jeglicher Verhandlung der Ritter, ouch von ihren Turnieren; doch könnte man auch an ritterding denken, von dem es fol. 338b. heisst: sie quam mit irem vormunde vor das ritterding alhier czu Lipczk; vergl. Haltaus 1551 und Schäfer Sachsenchronik I. 272—74. —

62. gedrengnisz, Bedrängung, Lexer Handwört. I, 775; Böhmer Urkundenb. von Frankf. 765 dat gedrengnisze, hindernisze u. irresal (a. 1388); Förstemanns N. M III, 4, 84 mancherhande freuel und gedrengnisse (a. 1375); Eisenachisches Rechtsb. I, 91 gedrenckenisse; Würdtwein Dipl. Magunt. I, S. 74 alle widderwirtigkeit und gedrangniss (a. 1297). —

66. bussen = bi uszen, auszen, auszerhalb, wie bynnen = bi innen; II, 67 dor busz. — 67. eigentlichen, ausdrücklich, speciell, besonders, namentlich. — 68—69. die hier erwähnten Urkunden sind abgedruckt bei Lepsius Gesch. der Bischöfe des Hochstifts Naumburg I, S. 315 (a. 1286) und S. 324 folg. (a. 1299). — 73. Wittehoygk, 149 Witeheige, II, 146 Witehoge, bei Lepsius S. 325 Wettehoig und S. 309 Wethhogk (a. 1270), wozu vermerkt ist: „wetthoig, später wetthügel, von wette 1) Gesetz, 2) Strafe, supplicium, heisst noch der Galgenhügel.“ Es ist fraglich, ob wette, wite hier richtig verstanden ist, zumal wenn man nicht eine rein niederdeutsche Wortform annehmen will; auch bedeutet es niemals so viel als supplicium, vielmehr Busze, Strafgeld. Näher zu liegen scheint mir das ahd. witu, mhd. wite, das md. wete oder wede lautet = Holz, Wald, wie in den Zusammensetzungen witehophe und witewal (Goldamsel), für welches letztere wedewal steht in einem Zeitzer Mscr. von Karl und Elegast, vergl. Germania IX, 337, und weduwal in Bruder Hansens Marienliedern 4075. Für hoygk, heige hört man hier und da zwischen Saale und Elster heute noch die Formen hok, hek und haech als Namen von Hügeln, z. B. bei Holsteitz, Küstritz, Werben, Lützen, und ehemals in der Nähe von Crossen ein locus qui dicitur Wizzeshoc nach der Urkunde von 995 bei Lepsius S. 181; mhd. houc, collis, vergl. Lexer I. 1356 und die Fälle bei Kehrein Samml. 48; dazu kommen noch folgende Beispiele aus Mitteldeutschland: Baurs Urkundenb. von Arnsburg no. 811 of den heugern (a. 1354), no. 913 zu den steynen heugern (a. 1363), no. 1143 an den heigern (a. 1403); 947 zu den steynen heygen (a. 1366), 951 zu den steinen heugen (a. 1367), und so no 1000 und 1142; verlesen oder verderbt ist in no. 769 zu den steynen hangeren (statt haugeren) und in no. 849 in der stein heyger; ferner Boehmer Urkundenb. v. Frankf. S. 319 zu den heugen (a. 1298); in einer Jechaburger Urkunde bei Würdtwein Diplom. Magunt. I, S. 181 by dem hoyghe (a. 1382); bei Michelsen Cod. Thuringiae diplom. S. 66 jenseit des hoyges und by dem hoyge (a. 1404); im Correspondenzblatt von 1864 S. IIa. an deme pfaffinhöyge und der hoygberg (a. 1351). — 73. bie dem dorffe Rode, nach der Urk. von 1299 iuxta villam Rode, „später das Roedichen, ein Vorwerk und Dorf mit Ländereien u. einer Kirche, das im J. 1570 der Stadtrath zu Naumburg von Anton Predel erkaufte und dann abbrechen liess; die Besitzer waren vom St. Moritzkloster damit beliehen; noch ist auf der verödeten Dorfstätte der gefasste Brunnen wahrzunehmen.“ (Lepsius l. l. S. 326). — 75. gehnthalben, ebenso 151 und II, 148 = mhd. jenhalben, jenhalp, jenenthalp oder enhalp, enenthalp, ultra, jenseits. — 75. Swinsworte, ebenso 151, Swinswart II, 148 (a. 1299 Swinswartt), nach Lepsius S. 326: „die Schweinswarte stand ehemals auf der Hoehe über dem tiefen Wasserriss oder Bachgraben, der auf der Westseite das Naumburger Weichbild begrenzt, wovon die Schweinsbrücke am Fusse dieser Hoehe vielleicht den Namen hat.“ Nach dieser Auffassung sollte man erwarten, dass der Name ehemals swin-warte gelautet habe; die Urkunde von 1299 hat aber swinswartt; diess lässt aber eher an swarte denken; letzteres bezeichnete nach Schmeller IV, 549 auch begraste Ackerrinde, mit Gras überwachsenes Ackerfeld, niederd. groensward. — 75. nedir czu gehnde, 77 neder gehnde, II, 149 hernider czu gehen, 151 nider gehne = descendendo (indem man niederwärts geht) nach der lateinischen Urkunde. — 76. Kegilsmole; die Kegelsmühle lag bei Pforta, an der alten Saale. — 78. Wichow, II, 152 Wicho, die Weichau, „ein Bachgraben der von Roda aus, einige Stunden hinter dem Dorfe Grochlitz, in die Sale geht;“ Lepsius bezeichnet ihn als Stadtgrenze. — 78. abir uffstigende = „iterum ascendendo“. — 78. tal, ebenso 155 und II, 152, erscheint in nd. und md. Quellen öfter als masculinum, so in der Erloesung 1035, im Urkundenb. von Arnsburg S. 528, in der Livländischen Chronik 9993, in Lachmanns Niederd. Gedd. 11, 112 usw. — 79. ye unde ye, immer, ununterbrochen. — 79. gewere, f., rechtlicher Besitz. — 80. volkommen, vollständig, hinlänglich mit Zeugen beweisen, Haltaus 1986; Homeyer Glossar zum Sachsensp. 394. — 81. ynhalt, m., wie 164, 169; II, 76, inhaldunge 21, Einhalt, cohibitio, cessatio, vergl. doryn halden II, 282 und Grimm D. W. III, 194; in einer Jechaburger Urkunde vom J. 1422 bei Würdtwein Dipl. Mag. I, S. 722 ane allen inhalt unde argelist. — 86. bethe, bete, f., petitio, precaria, die Bede oder Bethe, ursprünglich als Geschenk auftretend, dann eine Abgabe, die man dem Landesherren vorzugsweise als dem Inhaber der Gerichtsbarkeit entrichtet, vergl. ausser Grimm im D. W. besonders Gräser, Die Domaenengeschosse in der Provinz Sachsen S. 15 folg. —

91. liene, heute noch im Dialect gebräuchlich = mhd. lehen; vergl. Leipziger Urkundenbuch I, 225 (a. 1444) wenne sy doch lihen haben von unsern herren den hertzogen. — 92. auf die hier genannten Orte kömmt der Verf. später zurück, Z. 298 und II, 414; statt Buch (Bucha nach Lepsius) wird

dort Mymeleben (früher auch Jmelebe, jetzt Memleben) aufgeführt. — 93. eczwan, vormals. — 96. vergl. die bei Lepsius S. 321 abgedruckte Originalurkunde vom J. 1288: In nomine domini amen. Nos Albertus dei gratia Thuringiae Landgravius et Saxoniae comes palatinus recognoscimus — — quod cum venerabilis dominus noster Bruno Nuenburgensis ecclesiae episcopus contulisset nobis feuda nostra, videlicet castra Eckardsberg, Botelstete et Raspinberge, nec non comitias („Gerichtsstühle") in Aspe, in Buch et in Bichelingen, cum omnibus suis iuribus et pertinentiis usw. — 99 von einem czu lehen ruren oder wie Z. 92 von einem czu lehen gehen = von einem als Lehen stammen, als Lehen vergeben werden, stehender Ausdruck der Lehenspflichtigkeit. — 105. Johannes von Schleinitz regierte als Bischof von 1422 bis 1433. — 106. irbiten, erbieten. — 108. an lehen, ohne Lehen, ohne damit belehnt zu sein. — 113. für das in der Handschr. stehende vnszern undersessen gekant muss es wahrscheinlich heissen vnszer vndersessen gebrant, unsere Unterthanen durch Brennen geschädigt. — 114. puchen, plündern, vergl. Lexer unter bochen. — 114. name, 263 und 378 namen, das gewaltsame Nehmen, die Beraubung, Plünderung. — 115. vorsachen, ver- oder ableugnen. —

121. geruglich, ruhig, ungestoert; 314 geruglichen; Weizsäker D. Reichstagsakten I, 233, 28 in geruwelicher gewere; Adv. geruglichen in Rothes Chron. 402; geruwelichen bei Meister Eckart in Haupts Zeitschr. 15, 405, 45; Hoefers Ausw. 60, no. 30; Urkundenb. von Arnsburg no. 867 (a. 1359); geruichlichen im Urkundenb. von Frankf. ed Böhmer S. 539 (a. 1336); geruecliche bei Koeditz von Salfeld 32, 14 und in Espes Berichten (a. 1845) S. 31; vergl. Germania 18, 377. — 121. marcke dialectisch für markte, Märkte, Marktflecken. — 123. intrag, m., Eintrag, Einrede, Einwand. — 126. obirlist scheint verdächtig; besser zu bedrengnisz passt obirlast oder obirleste = mhd. überlast, Ueberbürdung, Beschwerde. — 126. voit = voget, advocatus. — 129. arbeiten, hier transitiv, bearbeiten, bewirtschaften, besorgen; ein guet arbeiten im Henneberg. Urkundenb. II, 103, 12; 121, 29; 116, 37; III, 6, 4; im Freyberg. Stadtrechte 156; in Förstemanns N. M. III, 2, 32 (167); di huve erbeten in Michelsens Cod. Thur. dipl. S. 60. — 131. uszhalden, erhalten, sustentare, vergl. Grimm D. W. I, 880; Osterländische Novellen in den Altd. Bl. I, 137 nu weyss ich nicht, wo met ich dich usshalden sal. — 133. gethermit = mhd. geturnet, in den Thurm gesetzt; noch heute im Dialect der dermer, Thürmer, die derme, Thürme; so thurnen in den Weist. I, 17 und 86; 244, 282 u. 569; II, 38, 127, 220; IV, 498, 597; VI, 384. Ueber die md. Form turm, torm = mhd. turn vergl. noch Herbort Troj. 8334; Brandan 1198 turme: wurme. — 133. bireczol; in Betreff dieses Bierzolles vergl. die Urkunden no. 255 (a. 1448) und no. 271 (a. 1451) im Leipziger Urkundenb. I. — 135. vordumen = mhd. vertüemen, verdüemen, verurtheilen, von tuom, Urtheil, Gericht. — 137. gleiczman, ältere Form geleitesman, der welcher die Abgabe für das geleite einzunehmen hatte, dann allgemein = Zolleinehmer; vergl. das Leipziger Stadtbuch in den Mitth. der deutschen Gesellschaft in Leipzig I, 112: unsere burgere vnd dy dri rete haben vbirtragen mit deme geleitismanne vnsir stat nach aldir kuntschaft, daz vnsere burgere zcu rechte keyn geleite engebin (a. 1359). —

166. wirdern, abschätzen, taxieren; im Leipziger Sachsensp. III, 47 so sal erz gelden nach der werderunge, als ez jener werderet, der ez verloren hat; im Urkundenb. der Stadt Göttingen ed. Schmidt I, 285, 35 verkopen eder werderen (a. 1377); 351, 55 dat slot achten u. werdern an eyne summen geldes, vnd wanne dat slot alsus an geld gewerdert were (a. 1393); in den Nordh. Weisthümern aus dem J. 1414 bei Förstemann N. M. I, 3, 4: gelden na der werderinge; in der Gerichts- und Verwaltungssprache des Osterlandes zuweilen noch würdern; vergl. Sanders III, 1484b. unter wardieren und 1675b. unter würdern. — 167. wandelunge, Entschädigung, Schadenersatz; vorwandeln Z. 170 = verbüssen; satisfactione compensare bei Haltaus 1909. — 168. muten, begehren, verlangen. — 170. legern, erlegen, ersetzen; so noch fol. 56a., 62b., 305a., den schaden legern adir vormynren 150b. und öfter; vergl. Daniels u. Gruben, Glosse zum Sächs. Weichbildr. 429, 21 des hundis wirt sal den schaden legern unde gelden uff recht; 432, 2 er mus em sinen schaden legern. —

187 vorheisschen, fordern, laden vor Gericht. — 188. er = her, herre. — 189. noch heidisnichter (wohl verschrieben für heidenischer) wise, die: das Relativ bezieht sich hier, nach einer bei den Alten nicht seltenen Sprachgewohnheit, auf ein dem Sinne nach in heidenisch liegendes dic heiden, vergl. meine Bemerkung in der Germania 6, 267, so wie zu dem Armen Heinrich 274; Germania 17, 121—122; ähnlich ist die Beziehung von solichs in den Weist. VI, 47: der widemüller sol den bache fegen vnde sol mitten im bache sten und sol solichs — zu beiden siten auszwerfen. — 194. stat, m., status, Stand, Würde. — 196. macht gibt keinen Sinn; vielleicht stand vorbasz mehr oder fordir mehr dafür im Original, wie 178 fordir mehr nymme oder 170 vorbasz mehr nicht mehr. —

207. irthum unde infal, Hindernisse (Stoerungen) unde Eingriffe. — 209. Othebach, II, 307 Ottinbach, jetzt Utenbach an der Wetau, westlich von Osterfeld. — Kake nordöstlich von Osterfeld. — Kozzen? ist unbekannt; vielleicht verschrieben für Kitzerin, welches nicht mehr existiert, dessen Lage aber noch nachzuweisen ist in der Benennung einer Feldflur „die Kitzeriner Flur — bei Beuditz an der Wethau, vergl. Lepsius S. 200; aber auch an Copzen, das heutige Köpsen bei Mölsen kann man denken, sieh Lepsius S. 274. Kötzschen dagegen bei Merseburg (um 1012 Cozini) liegt zu weit ab. — Guben? vielleicht verschrieben für Gruben = Crupen, ein eingegangenes Dorf an der Wethau, dessen Name sich in der Croppenmühle noch erhalten hat, Lepsius S. 104 und 311, Förstemann N. M. I, 35—36. Oder ist Gröben östlich von Teuchern gemeint? — 211 Mylsen, II, 286 und 301 Melsin, bei Lepsius S. 271 villam

Malsin (bald nach a. 1210), Milsen in den Annales Pigavienses, noch früher Meliczini bei Schaefer Sachsenchron. I, 283; jetzt Mölsen oder Hohenmölsen. —

224. nyhe mir = nymmir, numme; heute noch mir und mi hörbar = mehr. — 228. io, md. Form für mhd. ie, je; so bei Koeditz 35, 23; in den Alten Gess. v. Nordhausen bei Förstemann N. M. III, 3, 43 und 52; bei Hermann von Fritzlar 179, 22 usw. — 246. Pritticz an der Eisenbahn zwischen Weissenfels und Teuchern. — Brodicz, II, 362 Prodicz, vielleicht das nicht weit von der Eisenbahnstation Theisen gelegene Bröditz; a. 977 wird Prodiei bei Lepsius S. 175, a. 1228 ebenda S. 279 Brodewiz erwähnt. — 248. herfartgelt, eine Steuer die zur Ausrüstung einer herfart aufgenommen wurde, Kriegssteuer; vergl. herfartkue II, 39. — 258. bottel = mhd. büttel, Gerichtsbote. — 278. noch bemischer wise; worin die böhmische Weise beim Gefangennehmen bestand, vermag ich nicht zu sagen; vielleicht ist aber der Sinn dieser Worte nicht verschieden von heidenischer wise in Z. 189; vergl. Grimm, D. W. II, 224, wo das Buch von guter Speise cap. 63 citiert wird, in welchem heidenische erweiz (Erbsen) und behemische gleich stehen. — 282. tuseh md. und nd. = tisch; ähnlich fusch = fisch fol. 71b.; ungefusehet = ungefischet fol. 228a.; fruseh = frisch fol. 126a. und 213a. — 289 werren, wirren, mengen, misehen. —

297. entrumen, räumen, einräumen, vergl. Z. 324 und 328. — 304. lehunge = lehenunge, lenunge, vergl. lihunge, infeudatio, Belehnung, bei Lexer I, 1921. — 305. legende kuntschafft bedeutet, im Gegensatz zu lebender kuntschafft, die brieflichen, urkundlichen Zeugen oder Zeugnisse; vergl. Haltaus 1268—69; legende ist nd. und md. = ligende. — 307. gesinnen, begehren, vergl. Z. 320; stehender Ausdruck für: die Belehnung nachsuchen.

339. Niczczicz, wahrscheinlich das jetzige Neidschütz südlich von Naumburg; vergl. II, 395. — 340. Takow, ebenso II, 396, jetzt Tackau östlich von Teuchern. — 341. Draswicz (jetzt Draschwitz), Predel, Ruden (jetzt Reuden) liegen zwischen Zeitz und Pegau an der Elster. — 343. vorterp, m., ist früher sehr selten gebraucht; im Passional. K. 453a., 17 reimt es auf gewerb. — 351. die erpgehulten manne, die welche ihrem Lehnsherrn eine reehte erbehulde (Koeditz von Salfeld 29, 31; Urkundenb. von Leipno. 117) gesehworen haben. —

358. bewerunge, 374 bewarunge, das Verwahren seiner Ehre, die Ankündigung der Feindschaft, nach der in den Fehdebriefen des 15. Jahrhunderts üblichen Formel: des (oder dorumbe) wollen wir unser ere gegen eueh bewart (oder verwaret) haben, vergl. Lexers Handwörterb. 1, 253, Schiller und Lübben, Mittelniederd. Wörterb. I, 315 und die von C. von der Gabelentz in den Mittheilungen der Geschichts- und Alterthums-forschenden Gesellschaft des Osterlandes VII, 265—270 veröffentlichten Fehdebriefe. — 359. entsahung, 374 entsayunge = mhd. entsagunge, das Absagen, Ankündigen der Fehde. — 359. beweynunge ist wahrscheinlich contrahierte Form und auf bewegunge zurückzuführen, welches hier denselben Sinn hat wie das niederd. beweginge, Erwägung, Absicht, bei Schiller und Lübben I, 316—317; vergl. beweite = bewegete und thûnunge = thûunge in der Handschr. fol. 231a. — 360. mit gewoppiter hant = mhd. mit gewapenter h.; so noch fol. 369b. — 369. hinten an legen, zurück, beiseit legen, unberücksichtigt, unabgesehätzt lassen. — 370. sich ezin (= mhd. ziehen) an etew., sich auf etwas berufen. — 370. der anloez, der Anlasz, Compromiss; die Einigung darüber dass man sich oder seine Sache an einen lazen d. h. einem zur Entscheidung überlassen, ihn als Schiedsrichter annehmen will, die Ueberlassung, Ueberweisung, Berufung an ein Schiedsgericht; vergl. Haltaus 1193—94. — 375. tarn, vergl. oben zu Z. 46. —

381. obirswenke, superabundans, übermässig; öfter in der Handschrift, so fol. 283a. eyn obirswenke gebot; 4a. eyn obirswenkes lehen; vergl. Urkundenb. von Leipzig I, no. 470 (a. 1474) die arztie obirsweng tewre geben; Magdeb. Schöppenchron. 402, 6 van dem overswengen blixen. — 390. brengen, erbringen, erweisen. — 394. czwelffbote, Apostel. — 395. eines dinges bi einem bliben, in einer Sache bei Jemand verbleiben, sich seinem Urtheil und seiner Entscheidung unterwerfen, sich mit seinem Ausspruch einverstanden erklären; stehende Formel in der Handschrift am Schluss der an den Schiedsrichter gerichteten Klage — oder Vertheidigungsschrifften. —

II.

39. beren, bern, m., und berne, f., eine Art Steuer, ehemals besonders in der Pflege von Weissenfels gegeben nach einer Urkunde des Herzogs Wilhelm von Sachsen dat. Wymar 1454 bei Clingener II, 959: was wir auch biszher uff den gutern — — landbern haben gehabt, den haben wir gäntzlich abgethan, den furder nicht mer davon czu fordern laszen, doch also das die guter zu Weiszenfels iren bern, den sie uns, so sich das geburt, geben sullen, so viel erhoehen als vns an den landbern abgehet; was sie aber guter uszwendig des wichbildes haben, die sullen sie mit landbern, hersture und andern verpflegen; Dietriehs von Buxdorf Handelbuch (Zeitzer Mscr.) fol. 83a.: umb den pern, den dy von Sundhausen von den nemen, dy gutter in dem flur czu Lochstet haben und czu Sundhausen siczen; ebenda: wer den bern nicht geben hat, den sullen dy von Sundhausen unbedranget lossen (a. 1466). Diese Steuer war namentlich in Böhmen und Mähren und den benachbarten Ländern zu Hause, daher wohl bern ein böhmisches Wort; vergl.

Rössler Die Stadtr. von Brünn 378, 384, 428; Haltaus 103 und 104; Lexer I, 196; Joh. von Guben Jahrbb. 31, 17 und 20; 53, 1; 54, 1 und 8; 55, 12 und 32. — 39. herfartkue (vergl. 364), sieh darüber Dietrichs Handelbuch fol. 2a.: sine (sc. des Bischofs Dietrich) gnade hat in den selben dorffern kubete, das heiszin herfartkuwe (a. 1464). —

92. Bruno von Langenbogen sass auf dem Stuhl von 1285 bis 1304. — 98. Ulrich von Rosenfeld oder Rodenfeld war Bischof von 1394 bis 1409. — 103. Gerhard II. (so ist statt Gothardi zu lesen) von Goch regierte von 1409 bis 1422; Johann II. von Schleinitz, von 1422 bis 1434. — 104—105. die hier aufgeführten Orte sind alte Besitzungen der Bischöfe im Koenigreiche Sachsen, hin und wieder als solche erwähnt in Urkunden, vergl. Lepsius S. 26 und 77; Hayne = Hayn, civitas trans Albeam quae Indago vocatur, Lepsius S. 77 und dazu Anm. 29 auf S. 281; nur der Name Groycz ist hier auffällig. — 118. Kodricz? unweit Draschwitz liegt Könderitz. —

144. borgward, die burgwart 278, „der Burgbezirk, die burgwardia der Urkunden", vergl. Homeyer Glossar zum Sächs. Lehnrecht 568; Lepsius Kl. Schr. II, 98, 100 und 199. — 170. das Rodenholcz liegt zwischen Schönburg und Leissling. — 170. Obelicz, ebenso Z. 239, vergl. Lepsius in Förstemanns N. M. I, 1, 34: „Oeblitz, von demselben besteht noch ein Überrest in der Oeblitzmühle, $^1/_2$ Stunde von Schoenburg gegen Mitternacht, an der Saale, Goseck gegenüber." — 170. nidewendic, unterhalb. — 184. geben, wohl verschrieben für gelden. — 198. entwern, einem die were oder gewere d. h. den Besitz einer Sache streitig machen, nehmen. — 199. enhetten, nicht hätten; en = ne, alte Negation. — 201. die gewere brechen einem = einem das Recht des Besitzes streitig machen, auf gerichtlichem Wege entziehen; Sächs. Lehnrecht 13, 1. — 202. alleyne, obgleich, obschon. — 205. wereantwort, dasselbe was sont were (Vertheidigung) unde antwort. — 211. fach, n., eine Art Wehr oder Umfriedigung im Wasser zum Behuf des Fischfangs, Fanggeflecht; in einer Urkunde bei Lepsius S. 250: locum piscatorium qui vulgo vach dicitur. — 214. scheermeyster, gemeint wohl scherrmeister, heute noch im Osterlande hie und da übliche Benennung des Hofmeisters, des Grossknechtes, zumal auf Edelhöfen, ursprünglich der über das geschirre oder scherre, die geschirrkammer gesetzte; Diefenbach 311b. jugarius, scherremeister; Kronbiegel, Über die Sitten usw. der altenburg. Bauern S. 16 (2. Aufl.); besonders vergl. Adelung s. h. v. —

229. her hat mucht irkrigen, jetzt: er hat mögen erhalten, Grimm Gramm. IV, 168; vergl. Joh. Marienwerder, Leben der Heilg. Dorothea II, 6 (S. 238): ab ir einen tag nicht hettet obirleben mocht; II, 15 (S. 248) das sy hette mocht mit dem herren alleyne syn; 17 ir kraft hettis nicht mocht irliden; dagegen III, 43 (S. 330, Z. 5) si hatten also wol mogin weynen; Niclas von Wyle Transl. 225, 27 wie wol er gemögt hett; 238, 5 die hett gemögt mich gelaid han; aber schon bei Meister Eckehart 342, 25: darumbe hat Maria wol sprechen mögen. — 232 und 234. frihe, Singularis oder Pluralis? sonst heiszt es immer daz vri, die Freiheit, so im Sachsensp. 3, 22, 4; oder das freie Erbe, Freigut, so bei Haltaus 495; in den Erfurter Statuten bei Walch I, 117 (a. 1306): iz si an leu odir an erbe odir an fri odir an cigene; 107 krigen vmme teilate erbis oder frigis (= Hoefers Ausw. 40 und 41); oder der von bürgerlichen Abgaben befreite Raum auf dem Marktplatze, die mundat oder muntat, emunitas (Lexer I, 2228), 29: uffe unsis herren frie des erzebischoves und bei Kirchhoff Weist. von Erfurt S. 28, Anm. 132: uffe deme vrige des ertzebischoues; Hoefer Ausw. S. 48; oder der Freizins, Michelsen Rechtsd. 294, 295, 317, 353. — 238. beteidingen = betagedingen, gerichtlich verhandeln, verabreden. — 238. voranloszen, als Compromiss verabreden, eine Uebereinkunft mit Rücksicht auf ein Schiedsgericht treffen; vergl. über den anlosz zu I, 370.

251. Schudicz, ebenso 361, jetzt Skandítz, an der Eisenbahn zwischen Zeitz und Crossen. — 252. Wenigen Osida, jetzt Klein-Osida bei Zeitz. — 253. Grano, um das J. 1230 (Lepsius S. 289) Granowe, jetzt Grana bei Zeitz. — 253. Alliszdorff, im 16. Jahrhunderte auch Olsdorf, Olszdorff, so im Lehnbuche des ehemaligen Jungfrauenklosters in Zeitz fol. 110a., 116a., 126b., im Handelbuche von Bosaw (a. 1543) fol. 52, in Thamms Zeitzer Chron. III, 11b.: dorff Olszdorff oder vnnder Aue genannt, im amt Weissenfelsz, so kaum zwene büchssenschusz weit von der Stadt (Zeitz) gelegen; in der Chronik von Liebener S. 14: die Unter-Aue wird auch Eltzdorf genant; der Ort wird ursprünglich Adolfsdorf gelautet haben vergl. Germania 17, 148; jetzt Aylsdorf. — 277. cziueln, so auch I, 109 nach der Handschrift, mhd. czwivelen; vergl. Diefenbach 176b. desperare, verczyweln; 191c. dubius, czeyffelhafftigk. — 287. gulde, Einkommen, Zins, Rente. — 290 (wie 305 und 309) unvorclagit vor einem, ohne dass vor einem bestimmten Richter geklagt oder ein Urtheil gefällt wäre. — 291. ist verderbt; mit Hinblick auf Z. 318 liesse sich vermuthen: so wir czu unserm richter — — — czu helffene bereyt sin. — 296. dingkpflichtig, schuldig vor dem Dinge oder Gerichte zu erscheinen; im Folgenden ist für vor dem andern vielleicht zu lesen vor (für) den andern. — 304. Kisterícz, jetzt Küstritz, in der Nähe von Stössen und Teuchern; vergl. Lepsius S. 281. — Krosselin, um das Jahr 1040 Crozlino, jetzt Krössuln, westlich von Teuchern. — Koke, um das Jahr 977 Chaca (Lepsius S. 173), naumburgisches Domprobsteidorf nordöstlich von Osterfeld, jetzt Kake. — 305. Czelschen, wahrscheinlich das in der Urk. von 977 erwähnte Cesice (Celsice?), jetzt Zellschen bei Kake. — 307. Suselicz, schon in der Urkunde vom J. 977 aufgeführt, jetzt Seuselitz oder Seislitz an der Wethau. — Kurwicze, um 977 Churnwicz, Lepsius S. 148 Coarwiz cum modendino et prato um 1121, jetzt Cauerwitz an der Wethau, nördlich von Utenbach. — Kenicz? etwa das jetzige Kaynsberg südlich von Utenbach an der Wethau? — 318. so sie selbir? wohl verschrieben für so wir selbir. —

325. uszwisen, hier = pronuntiare? oder vielmehr so viel als: ausklügeln, aussinnen? die von Haltaus 87—88 und Grimm D. W. I, 1014 darüber angemerkten Bedeutungen scheinen hier nicht zu passen; auch unter auszweisung des rechtes ist dort wohl etwas anders zu verstehen als hier unter nowe recht uszwisen. — 326. die czolle scheint wieder einer von den Fehlern, die der Schreiber der Handschr. verschuldet hat; ich glaube, es stand die cziese oder czise im Original, der Name einer damals aufgekommenen Steuer, über welche sich Germania 18, 258, = accise nach Diefenb. 55a. s. v. assisia, axisia. Von diesem uffsacze heisst es nach einer gleichzeitigen düringischen Chronik in der Zeitschr. für thür. Gesch. I, 83: in deme selbin iare (1439) wart in hertzogen Frederichs vonn Sachssen hoffe uffbracht eine nuwe schatzunge der lute, daz man nante dy zcisze; — — — die zyse was also gethan, wilch uszlendische man in dem lande was kouffte oder vorkouffte, der muste von y 30 gulden eyn geben dem herren czu zcyse. Szo musten dy inheymischen adir inwoner den 15. gulden zu zcysze gebin von allerley kouffen oder vorkouffen, brot, bier, vleisch, gewant, wachs, leddir adir welcherley das were; diese Auflage war aber schon im Jahre 1438 im Gange, wie aus einer Urkunde des Herzogs Wilhelm im Urkundenb. von Leipzig I, no. 195 zu ersehen ist. — 326. von nuwes, von Neuem. — 329. vorczog, m. Verzug. — 329. hulfferede, Ausrede, Ausflucht. — 341. czu sich = mhd. züge sich, zöge sich, beriefe sich. — 347. vorserunge, Verletzung. — 361. Mangisdorff, in den Obedienzrechnungen des Zeitzer Domcapitels aus den Jahren 1452—56 Manchstorff, später bis 1570 Mangstorff, daneben Manigdorff und Manichdorff, jetzt Mannsdorf, zwischen Droyszig und Zeitz; westlich davon Salsitz. —

389. erbir = mhd. erbaere, ehrbar, stehendes Epitheton in dieser Zeit für Herren vom Adel im Gegensatz zu den gebuern oder gemeinem volc; noch jetzt im Volke: die dut recht erwer (vornehm, geziert, spröde). — 394. vordir osterländisch — düringische Form = vordirn, fordern. — 398. Tuchern, in der Urk. von 977 Ducharin, in Thietmars Chronik III, 764 Tuchurini, im J. 1004 Tuchurin, im J. 1040 Tuchorin, im J. 1068 in suburbanis Tucheri, im J. 1195 Tucherin, jetzt Teuchern. — 404. besessen, angesessen. — 407. von recht, von Seiten des Rechts, dem Rechte nach. — 410. gewegern, weigern. — 418. gelegen, geliehen = mhd. gelihen oder geligen. — 436. ich = icht, wie nich = nicht; ap icht = ob etwa, dem Sinne nach hier so viel wie: ob nicht vielleicht. — 446. unpflechte = mhd. unphlihte, ungehoerige, ungesetzliche, drückende Verpflichtungen oder Leistungen; vergl. Urkundenb. von Göttingen I, 328, 33 to neyneme (keinem) deynste, ghave noch unplicht dringhen (a. 1387): Eisenach. Rechtsbuch II, 27 waz her des gutes czu unplicht (über Gebühr, prodige) vorthan hat und ebenso wohl zu lesen in dem Osterspiel bei Haupt Zeitschr. II. 346, 1370 (die kostlichen salven) die gois si in unplit (Hs. implit). — 456. uszschrift, Abschrift. —

Berichtigungen: I, 12 lis: czuvor usz. — 19 l. irczeigit für irczeugit. — 158 l. slosse für sclosse. — 202 l. gedrengnisz für gedregnisz. — 216 l. recht für rect. — 248 l. hafir kue (getrennt) für hafirkue. — 278. Lesenicz, wie Dr. O. Schulze in Naumburg mir mittheilt, wol noch erhalten in dem Namen der zwischen Thierbach und Osterfeld liegenden wüsten Flur, die „Lössnitzer Flur" genannt. — 343 l. stiffte für stffte. — II, 144 l. Czicz für Ccicz. — II, 324 l. 4 (?) statt 4½. — S. 20. Z. 3 l. Friedrich für Friedrichs. — S. 23, Z. 7 von unten füge hinzu: nach einer brieflichen Mittheilung von Dr. O. Schulze in Naumburg ist Koczczeu jetzt wüste Flur bei dem Dorfe Thierbach (zwischen Osterfeld und Droyssig), denn es ist kaum zu zweifeln, dass die dortige „Katschener Flur" mit einem darin gelegenen Teiche auf den obigen Namen zurückgeht. —

Bericht über das Schuljahr 1874—75.

I. Vertheilung der Lehrstunden.

Sommer-Halbjahr.

Lehrer.	Prima.	Secunda.	Tertia.	Quarta.	Quinta.	Sexta.	Sa. der Stunden.
Lic. Tauscher, Director.	3 Deutsch. 2 Latein. 3 Gesch.	2 Latein.	3 Gesch.				13
Professor Dr. Hoche, Prorector, Ordinarius von Secunda.	2 Französ.	8 Latein. 4 Griechisch 2 Französ.					16
Müller, Conrector, Ordinarius von Prima.	6 Latein. 6 Griechisch		6 Griechisch				18
Dr. Bech, Subrector, Ordinarius von Tertia.		2 Deutsch. 3 Gesch.	10 Latein.	2 Religion.	3 Religion.		20
Weise, Gymnasiallehrer, Ordinarius von Quarta.		2 Griechisch		2 Deutsch. 10 Latein. 6 Griechisch			20
Dr. Röttig, Gymnasiallehrer.	2 Religion. 2 Hebräisch	2 Religion. 2 Hebräisch	2 Deutsch. 2 Religion.	3 Gesch. u. Geogr.	3 Geogr.	3 Religion.	21
Dr. Endemann, Gymnasiallehrer.	4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 1 Physik.	3 Mathem. 1 Naturkunde.	3 Mathem.	3 Rechnen. 1 Naturkunde.		22
Dr. Rasch, Gymnasiallehrer, Ordinarius von Quinta.			3 Französ.	2 Französ.	10 Latein. 3 Französ.		18 (22)
			3—4 Turnstunden.				
Dr. Röhrig, Gymnasiallehrer, Ordinarius von Sexta.					2 Deutsch.	3 Deutsch. 9 Latein. 4 Rechnen. 3 Geogr.	21
Nelle, Technischer Lehrer und Stadtcantor.				2 Zeichnen.	2 Zeichnen. 3 Schreib.	2 Zeichnen. 3 Schreib.	20
			8 Singstunden.				

Winter-Halbjahr.

Lehrer.	Prima.	Secunda.	Ober-Tertia.	Unter-Tertia.	Quarta.	Quinta.	Sexta.	Sa. der Stunden.
Lic. Tauscher, Director.	3 Deutsch. 2 Latein. 3 Geschichte	2 Latein.	3 Geschichte.					13
Prof. Dr. Hoche, Prorector, Ordinarius von Secunda.	2 Französ.	8 Latein. 4 Griechisch 2 Französ.						16
Müller, Conrector, Ordinarius von Prima.	6 Latein. 6 Griechisch		6 Griechisch					18
Dr. Bech, Subrector, Ordinarius von Ober-Tertia.		2 Deutsch. 3 Geschichte	10 Latein.		2 Religion.	3 Religion.		20
Weise, Gymnasiallehrer, Ordinarius von Quarta.		2 Griechisch			2 Deutsch. 10 Latein. 6 Griechisch			20
Dr. Röttig, Gymnasiallehrer.	2 Religion. 2 Hebräisch.	2 Religion. 2 Hebräisch	2 Religion. 2 Deutsch.		3 Geschichte	3 Geogr.	3 Religion.	21
Dr. Endemann, Gymnasiallehrer.	4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 1 Physik.	3 Mathem.	3 Mathem. 1 Naturkunde.	3 Mathem.	1 Naturkunde.		22
Dr. Rasch, Gymnasiallehrer, Ordinarius von Quinta.			3 Französ.	3 Französ.		2 Deutsch. 10 Latein. 3 Französ.		21 (25)
			3—4 Turnstunden.					
Dr. Wegener, Gymnasiallehrer, Ordinarius von Unter-Tertia.				2 Deutsch. 10 Latein. 6 Griechisch			3 Geogr.	21
Beutel, Wissenschaftl. Hülfslehrer, Ordinarius von Sexta.					2 Französ.	3 Rechnen.	3 Deutsch. 9 Latein. 4 Rechnen.	21
Nelle, Technischer Lehrer und Stadtcantor.					2 Zeichnen.	2 Zeichnen. 3 Schreiben	2 Zeichnen. 3 Schreiben	20
			8 Singstunden.					

II. Frequenz-Verhältnisse.

A. Sommersemester.

Klasse.	Gesammtzahl.	Einheimische.	Auswärtige.
Prima	24	10	14
Secunda	34	17	17
Ober-Tertia	59	33	26
Unter-Tertia			
Quarta	42	25	17
Quinta	36	18	18
Sexta	39	17	22
Summa:	234	120	114

B. Wintersemester.

Klasse.	Gesammtzahl.	Einheimische.	Auswärtige.
Prima	22	8	14
Secunda	35	17	18
Ober-Tertia	36	16	20
Unter-Tertia	24	17	7
Quarta	40	25	15
Quinta	34	17	17
Sexta	40	20	20
Summa:	231	120	111

Von den 231 Schülern des Winterhalbjahrs waren 226 evangelischer, 4 katholischer Confession, 1 jüdischer Religion.

Schüler-Verzeichniß.

(Die Namen der Auswärtigen sind mit einem Stern bezeichnet.)

Prima.

Max Böttger. *
Bernhard Pretzsch.
Otto Hempel.
Richard Zeitschel.
Emil Sattler.
Otto Lutze.
Julius Schumann. *
Max Kämpffer. *
Hermann Böttger. *
Richard Rümler *
Gustav Rammelt. *
Bruno Schwarze. *
Emil Trebs. *
Wilhelm Kritzinger. *
Wolf von Ziegler.
Paul Wangemann.
Georg Brehme.
Franz Dürbeck. *
Isidor Singer. *
Arthur Pönisch. *
Albert Petzold. *
Albert Schmidt. *

Secunda.

Paul Flemming.
Albin Riebel.
Ottomar Harnisch. *
Ernst Thieme.
Albert Rammelt. *
Paul Utgenannt.
Paul Millitzer. *
Ernst Röder. *
Richard Blüher.
Heinrich Bech).
Max Präger. *
Paul Olbricht. *
Johannes Rust.
Hugo Lorenz.
Ottomar Böttger. *
Emil Freund.
Albin Patzschke. *
Paul Hartung.
Kurt Hübner.
Robert Müller.
Max Schneider.
Albin Köttnitz. *
Ewald Haase. *
Bruno Francke.
Richard Kämpfe. *
Otto Pleß. *
Eustacio de Santamaria. *
Robert Hiller. *
Richard Schirmer. *
Gustav Scheibe. *
Albin Diez. *
Ernst Ackermann.
Alfred Junge.
Adolf Wartner. *

Ober-Tertia.

Johannes Tauscher.
Hermann Golde.
Arno Steinbach. *
Karl Weise.
Paul Riebel.
Edmund Hänzel. *
Wilhelm Frantz.
Robert Rothe.
Rudolf Frantz.
Adolf Henschel. *
Max Wundrack.
Gustav Sommer.
Emil Mehlhorn. *
Richard Schiedt. *
Anselm Gentzsch. *
Otto Lorenz.
Otto Kirmße.
Ernst Lange.
Oscar Trebs. *
Gustav Dütschke. *
Gustav Grigel. *
Hugo Langenberg.
Otto Schröter. *
Otto Reichardt. *
Max Fritzsche.
Hugo Rümler. *
Richard Vollhardt. *
Hans Hellwig.
Edwin Schneider. *
Ernst Schubert. *
Paul Kämpffer. *
Alfred Kloß. *
Hugo Böttger. *
Luis Santo Domingo. *
Georg Stoy.

Unter-Tertia.

Max Schumann.
August Pretzsch.
Moritz Anders.
Max Trebs. *
Friedrich Krelling.
Otto Wilke.
Richard Herrmann.
Otto Lorenz.
Friedrich Kritzinger. *
Hugo Bach. *
Franz Kayser.
Kurt Harnisch. *
Karl Dörfer. *
Hermann Riebel.
Hermann Hoffmann.
Gustav Fränzel. *
Johannes Ahlemann.
Julius Plesch.
Paul Kleinwächter.
Hugo Finger.
Otto Nelle.
Otto Graul.

Quarta.

Eduard Tretrop.
Paul Wagner.
Arno Schrecker. *
Ernst Kirmße.
Paul Tröger.
Karl Purrucker.
Kurt Schubert. *
Oscar Hanschild. *
Bruno Henschel. *
Emil Bach. *
Rudolf Bieling. *
Otto Hoppe.

Hugo Schlauch.
Felix Dörfer. *
Moritz Wartner. *
Rudolf Hochheimer.
Hermann Fahr. *
Johannes Opel. *
Marcellius Schönert.
Gustav Donalies.
Paul Boschütz.
Kurt Kellner.
Martin Krelling.
Ernst Menzel.
Hermann Ertel.
Johannes Schäfer.
Robert Härtling.
Otto Mohr.
Franz Kesselbauer. *
Paul Weise.
Balduin Grimme.
Wilhelm Rammelt. *
Kurt Vogel.
Paul Dorn.
Fritz Wittig.
Max Beyer. *
Arthur Sonntag. *
Emil Griesbach. *
Otto Rembe.
Wilhelm Fischer.

Quinta.

Bernhard Trebs. *
Johannes Lehmann. *
Emil Pretzsch. *
Otto Schumann.
Max Marquardt.
Emil Zimmer. *
Hermann Hoffmann.
Karl Winkler.
Otto Stoy.
Richard Serfling. *
Franz Petzold. *
Albin Körner. *
Alfred Dießner.
Karl Jubelt.
Kurt Reichardt. *
Max Braune. *
Otto Schäfer.
Oscar Kresse. *
Max Tröger.
Adalbert Weber. *
Rudolf Ulrici. *
Luis Sanz de Santamaria.*
Max Meißner. *
Hans Model.
Eugen Wiedemann.
Ernst Petzold. *
Hugo Pleß.
Reinhold Fränzel. *
Kurt Pabst.
Martin Reinsperger.
Karl Pretzsch.
Felix Duval.
Hermann Schramm. *
Franz Bartels.

Sexta.

Richard Bach. *
Max Bachmann. *
Angelo Casiraghi.
Ernst Clingestein.
Paul Dametz.
Gottfried Dütschke.
Max Fahr. *
Paul Finger.
Max Föst.
Karl Franke. *
Karl Fränzel. *
Paul Frotscher.
Georg Herbst. *
Emil Heyner. *
Reinhold Jubelt.
Theodor Kalb. *
Georg Kappes *
Max Lauterlein. *
Fritz Lindner.
Max Lohmeyer. *
Otto Mayer.
Ernst Mohr.
Arno Müller.
Karl Nelle.
Arthur Nitzsche. *
Karl Patzschke.
Wilhelm Purrucker.
Wilhelm Rau.
Adalbert Richter. *
Max Ritter.
Rudolf Roßner.
Arno Scheibe. *
Kurt Schirmer. *
Konrad Schneider. *
Rudolf Schubert. *
Oscar Schulze.
Paul Schumann.
Arno Schwarz. *
Max Stehfest. *

III. Verzeichniß der Abiturienten.

Name.	Geburtsort.	Confession.	Stand des Vaters.	Altersjahre.	Aufenthalt auf dem hies. Gymnasium.	Aufenthalt in Prima.	Bestimmung.
			Ostern 1875.				
1. **Max Böttger**	Beuditz bei Schkeuditz.	evangelisch	Lehrer in Mutschau	$21\frac{1}{2}$	10	$2\frac{1}{2}$	Medizin.
2. **Bernhard Pretzsch**	Zeitz.	„	Gasthofsbesitzer (verstorben).	$19\frac{1}{2}$	7	2	Philologie.
3. **Otto Hempel**	Ottweiler.	„	Pastor (verstorben).	19	7	2	Theologie u. Philologie.
4. **Richard Zeitschel**	Zeitz.	„	Stadtrath in Zeitz.	$18\frac{1}{2}$	9	2	Mathematik u. Naturwissensch.
5. **Emil Sattler**	Zeitz.	„	Webermeister.	19	7	2	Philologie.
6. **Otto Lutze**	Ostrau.	„	Pastor (verstorben).	$19\frac{3}{4}$	9	2	Medizin.
7. **Julius Schumann**	Stolzenhain bei Droyßig.	„	Bauunternehmer in Weißenborn.	$21\frac{1}{4}$	9	2	Postfach.
8. **Max Kämpffer**	Gudersleben bei Nordhausen	„	Pastor in Hohenmölsen.	$18\frac{1}{2}$	4	2	Militär.
9. **Richard Rümler**	Traupitz bei Zeitz.	„	Rittergutsbesitzer in Traupitz.	18	8	2	Jura.
10. **Gustav Rammelt**	Webau bei Weißenfels.	„	Lehrer in Webau.	$21\frac{1}{2}$	8	2	Theologie.

Die Abiturienten Pretzsch, Hempel, Zeitschel, Sattler und Schumann wurden von der mündlichen Prüfung dispensirt.

Die Themata und Aufgaben waren:

Welche Umstände beförderten im Zeitalter der Hohenstaufen den Aufschwung der deutschen Poesie?

Cur frustra Demosthenes periculum patriae a Macedonibus imminens defendere conatus sit.

Ein Dreieck zu construiren aus der Transversale t, der Höhe h und dem Winkel α. — Ein Capital von a Mark steht zu p % auf Zinseszinsen. In welcher Zeit wird dasselbe aufgebraucht sein, wenn am Schlusse eines jeden Jahres r Mark davon weggenommen werden? a = der Anzahl der Permutationen der Buchstaben im Worte Gymnasium, r = der Anzahl der Combinationen 4. Classe mit Wiederholungen für 30 Elemente, p = der Anzahl der Variationen ohne Wiederholungen 3. Classe für 3 Elemente. — In einen Kreis mit dem Radius r = 7 ist ein Dreieck eingeschrieben mit den Winkeln 48^0, 72^0 und 60^0. Wie groß ist der Radius des diesem Dreieck einbeschriebenen Kreises? — Eine Kugel mit dem Radius r ist in dem Abstande $\frac{1}{4}$ r vom Mittelpunkte durch eine Ebene geschnitten; in diesem Schnittkreise ist ein Quadrat construirt, auf welchem in beiden Kugelabschnitten eine regelmäßige Pyramide steht, deren Spitze in der Kugelfläche liegt. Wie groß ist der Inhalt dieser Doppelpyramide?

IV. Uebersicht der behandelten Lehrgegenstände.

Prima.

Religionslehre: Erklärung der Augustana. Neutestamentliche Bibelkunde und Lectüre der bedeutendsten Stellen.

Deutsch: Geschichte der deutschen Litteratur bis auf die Reformation. Formale Logik. Monatlich ein Aufsatz.

Latein: Ciceronis Tusculan. lib. 1, orationes Philippicae. Taciti Germania. Horatii carm. lib. 3—4. Wöchentlich ein häusliches Scriptum oder Classenextemporale. Monatlich ein Aufsatz.

Griechisch: Platonis Apologia. Demosthenis orat. Olynth. et Philipp. Sophoclis Antigone. Homer Ilias. Repetitionen der Grammatik. Alle 14 Tage ein Scriptum.

Hebräisch: Im Sommer Geschichte Davids 1. Sam. 16 ff., im Winter ausgewählte Psalmen. Das Wichtigste aus der Syntax.

Französisch: Barante Jeanne d'Arc. Scribe le verre d'eau. Die wichtigsten Regeln über Artikel, Adjectiv, Adverb, Zahlwort, Pronomina und Conjunctionen nach Plötz. Alle 14 Tage ein Scriptum.

Geschichte: Deutsche Geschichte von Rudolf von Habsburg bis auf die Gegenwart. Repetition der alten und mittleren Geschichte.

Mathematik: Hauptsätze der neueren Geometrie. Trigonometrie. Repetitionen. Aufgabenlösen aus allen Gebieten.

Physik: Akustik. Optik. 2ter Theil der Wärmelehre.

Secunda.

Religionslehre: Im Sommer Lectüre des Evangeliums Matthaei im Grundtexte. Im Winter Repetition der Geschichte des alten Testamentes und Lectüre der bedeutendsten Stellen.

Deutsch: Schillers Leben und Durchnahme einiger seiner Gedichte. Das Wichtigste über Tropen und Figuren, Vers und Reim. Mittelhochdeutsche Formenlehre und Lectüre einiger Stücke aus den Nibelungen. Anleitung zum Disponiren. Freie Vorträge. Monatlich ein Aufsatz.

Latein: Cicero pro Sestio. Livius lib. 21. Vergil lib. 6—7. Grammatik, Seyffert §. 234 bis 303. Wöchentlich ein Scriptum oder Extemporale.

Griechisch: Xenophon Memorab. lib. 2. Herodot lib. 7 cap. 56 ff. Homer Odyssee lib. 18 ff. Syntax nach Krüger §. 43—56. Alle 14 Tage ein Scriptum oder Extemporale.

Hebräisch: Lectüre aus dem Lesebuche. Formenlehre.

Französisch: Voltaire Charles XII. lib. 4 ff. Schriftliche und mündliche Uebungen nach Plötz. Die wichtigsten Regeln über Wortstellung, Concordanz, Casus, Präpositionen, Zeiten und Moden nach Plötz Grammatik. Alle 14 Tage ein Scriptum.

Geschichte: Geschichte Griechenlands bis zur Schlacht bei Ipsus und die bezügliche Geographie.

Mathematik: Beendigung der ebenen Geometrie, Aufgabenlösen, Potenzen, Wurzeln, Logarithmen. Repetition der Gleichungen. Alle 3 Wochen eine Arbeit.

Physik: Magnetismus und Electricität.

Tertia.

Religionslehre: Im Sommer Katechismuslehre, im Winter Leben Jesu nach den vier Evangelien. Sechs Kirchenlieder und eine Anzahl Sprüche wurden memorirt.

Deutsch: Poetische und prosaische Stücke aus dem Lesebuche wurden gelesen und erläutert. Satz- und Periodenbau. Einiges aus der Poetik. Alle drei Wochen ein Aufsatz nach vorhergegangener Besprechung des Themas. Mündliche Vorträge.

Latein: Caesar bellum gallic. Ausgewählte Stücke aus Ovid's Metamorphosen. Wiederholung der Casuslehre. Syntax des Verbums (Seyffert §. 234—343). Metrische Uebungen. Wöchentlich ein Scriptum.

Griechisch: Xenophon Anab. lib. 2. Homer Odyssee 1. Wiederholung der regelmäßigen und Einübung der unregelmäßigen Formenlehre. Die wichtigsten syntaktischen Regeln. Wöchentlich ein Scriptum oder Extemporale.

Französisch: Mündliche und schriftliche Uebungen nach Plötz Schulgrammatik, besonders über die unregelmäßigen Verba. Lectüre aus Plötz Chrestomathie. Alle 14 Tage ein Scriptum.

Geschichte: Deutsche Geschichte vom Anfange bis auf die Reformation. Geographische Repetitionen.

Mathematik: Von der geometrischen Aufgabe. Kreislehre. Gleichflächigkeit geradliniger Figuren. Lösung geometrischer Aufgaben mit Hülfe der geometrischen Oerter. — Buchstabenrechnung. Gleichungen des 1. Grades mit Unbekannten.

Naturkunde: Im Sommer Botanik, im Winter Bau des menschlichen Körpers.

Quarta.

Religionslehre: Das erste Hauptstück und der erste Artikel aus Luthers Katechismus erklärt. Das Evangelium Lucä gelesen. 6 Lieder, 2 Psalmen und eine Anzahl Sprüche auswendig gelernt.

Deutsch: Aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek (1. Thl. 3. Abth.) wurden prosaische und poetische Stücke gelesen, erklärt und zum Theil mündlich, zum Theil auch schriftlich wiedergegeben; einzelne Gedichte wurden gelernt und vorgetragen. Satz- und Interpunktionslehre. Anleitung zur Anfertigung deutscher Aufsätze und Correctur derselben.

Latein: Casuslehre, gelegentlich auch andere wichtige Regeln aus der Syntax. Mündliches Uebersetzen aus den „Uebungen zur lat. Grammatik" von Meiring; wöchentliche Scripta. Anfänge der Prosodik und Metrik (dactyl. Hexameter und Pentameter; ab und zu häusliche Uebungen). Gelesen wurde Cornel. Nep. und Tirocin. poet. von Siebelis.

Griechisch: Regelmäßige Formenlehre bis zu den Verbis auf $\mu\iota$; mündliches und theilweise schriftliches Uebersetzen von Jacobs Elementarbuch, Cursus I, und Dihle's Materialien zu griechischen Exercitien. Wöchentlich ein Scriptum oder Extemporale.

Französisch: Repetitionen des Pensums von Quinta. Mündliches und schriftliches Uebersetzen von Ploetz' Elementar-Grammatik, Cursus von Quarta. Alle 14 Tage ein Scriptum oder Extemporale.

Geschichte und Geographie: Griechische und römische Geschichte nach Jäger. Geographie der außereuropäischen Erdtheile nach Daniel.

Mathematik: Ebene Geometrie bis zur Lehre von den Parallelogrammen incl. — Repetition der Decimalbrüche.

Zeichnen: Nach Vorlegeblättern, theils persp. Zeichnen.

Quinta.

Religionslehre: Biblische Geschichten des neuen Testamentes nach Kurtz, verbunden mit Bibellesen, Eintheilung der Bibel. Uebersicht über den Kirchenkalender; Sprüche, 6 Kirchenlieder, 2 Psalmen auswendig gelernt, desgl. die Hauptstücke des lutherischen Katechismus.

Deutsch: Lectüre prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek (1. Thl. 2. Abth.) Uebung im Vortragen von Gedichten und Nacherzählen. Satz- und Interpunktionslehre. Orthographische Uebungen und Anfertigung schriftlicher Arbeiten.

Latein: Repetition der regelmäßigen und Einübung der unregelmäßigen Formenlehre. Syntaktische Regeln, besonders aus der Casuslehre, über den acc. c. inf., die Participial-Construction ꝛc. Mündliches und schriftliches Uebersetzen von Ellendt's lateinischem Lesebuch, Cursus I,4 bis Cursus II,3, und von Haacke's Aufgaben. Wöchentlich ein Scriptum oder Extemporale.

Französisch: Im Sommer wurde durchgenommen nach der Elementar-Grammatik von Plötz Stück 1—30, im Winter 31—60. Im Anschluß daran jede Woche ein Scriptum oder Extemporale.
Geographie: Geographie von Europa nach Daniel.
Rechnen: Repetition der gemeinen Bruchrechnung. Anwendung derselben auf die bürgerlichen Rechnungsarten. Decimalbrüche.
Naturkunde: Kurzer Abriß der Naturgeschichte der Säugethiere.
Zeichnen: Nach Hermes Vorlegeblättern.
Schreiben: Uebung verschiedener Schriftarten.

Sexta.

Religionslehre: Biblische Geschichten des alten Testaments nach Kurtz. 6 Kirchenlieder und 2 Psalmen wurden memorirt, sowie das 1., 2. und 3. Hauptstück des Katechismus.
Deutsch: Gelesen und erklärt wurden aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek (1. Thl. 1. Abth.) ausgewählte prosaische und poetische Stücke. Uebung im Wiedererzählen. Gedichte wurden gelernt und vorgetragen. Wöchentlich ein Dictat. Interpunktion und Satzlehre, erstere im Anschluß an das Dictat, letztere im Anschluß an das lateinische Uebungsbuch und an das Dictat.
Latein: Regelmäßige Formenlehre. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen. Wöchentlich ein Scriptum oder Extemporale. Vocabellernen; alles im Anschluß an das latein. Elementarbuch von Schönborn (im Sommer Stück 1—40, im Winter Stück 41—81).
Geographie: Im Sommer- und Wintersemester mathematische Geographie, außerdem im Sommer Uebersicht über die Erdtheile Asien, Afrika, Amerika, Australien, im Winter Europa.
Rechnen: Im Sommer die vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten ganzen Zahlen (Fölsing—S. 76). Im Winter Bruchrechnung (Fölsing S. 77—102).
Zeichnen: Zuerst nach Vorzeichnung des Lehrers an der Wandtafel, dann nach lithographischen Vorlagen.
Schreiben: Uebung der einzelnen Buchstabenformen nach Vorschrift des Lehrers, später nach Vorlagen.

Im **Turnen** waren die Schüler ihren Leistungen nach in 2 Abtheilungen eingetheilt. Im Sommer turnten beide Abtheilungen Dienstags und Freitags Nachmittags auf dem Turnplatze im Thiergarten. Die Vorturner wurden in einer besonderen Vorturnerstunde unterrichtet. Im Winter turnte je eine Abtheilung Dienstags und Freitags Nachmittags in der städtischen Turnhalle. Dazu fand Montags Nachmittags eine Turnstunde für freiwillige Betheiligung statt.

Die Themata der deutschen Aufsätze für **Prima** waren:

1. Anlage und Gedankengang der Schillerschen Elegie „Der Spaziergang".
2. Nur dem Ernst, den keine Mühe bleichet, rauscht der Wahrheit tiefversteckter Born (im Anschlusse an Schillers „Das Ideal und das Leben" und „Der Genius".)
   Ueber Römertugend (nach den Römeroden des Horaz).
3. Rechfertigt die Geschichte den Ausspruch des Horaz: aetas parentum pejor avis tulit nos nequiores mox daturos progeniem vitiosiorem?
4. Verschiedene Dispositionsaufgaben.
5. Warum stellt man das Nibelungenlied mit der Ilias und die Gudrun mit der Odyssee zusammen?

6. Welche Umstände ließen Friedrich d. Gr. trotz der feindlichen Uebermacht siegreich aus dem siebenjährigen Kriege hervorgehen?
7. Das Lied der Nibelungen kann man das Lied von der Treue nennen (Classenarbeit).

Die Themata der lateinischen Aufsätze für **Prima**:

1. a. Orationes Ulixis, Achillis, Phoenicis, Ajacis, quae in nono Iliadis libro insunt, moribus atque ingeniis virorum convenire demonstretur.
   b. Quid de Polycratis exemplo discimus?
2. Quo jure Cicero (Tusc. I, 2, 4.) Epaminondam principem Graeciae judicaverit.
3. Quibus potissimum in rebus cernitur Alexandri magnitudo?
4. (Classenarbeit). *Πολλὰ τὰ δεινὰ κοὐδὲν ἀνθρώπου δεινότερον πέλει.*
5. a. Irae inter Achillem et Agamemnonem ortae quae fuerit causa, quis exitus.
   b. Patriae amorem praeclarorum facinorum fontem esse uberrimum, antiquitatis exemplis demonstretur.
6. Quibus Romanorum virtutibus factum sit, ut orbis terrarum imperium occuparent.
7. De Creonte Sophocleo.
8. Rectene Horatius dixerit: Damnosa quid non imminuit dies? Aetas parentum pejor avis tulit Nos nequiores, mox daturos Progeniem vitiosiorem.
9. (Classenarbeit). Bellone an pace clariores fuerint Athenienses.

Die Themata der deutschen Aufsätze für **Secunda**:

1. Welche Bedeutung haben die Ströme für die Cultur?
2. a. Der Herzog Alba nach Göthes Darstellung, verglichen mit der Schillers.
   b. Der Charakter Egmonts in Göthes gleichnamigem Drama (mit Benutzung der Schillerschen Beurtheilung).
3. a. Was drängte Wallenstein zum Verrath?
   b. Was erfahren wir aus der Exposition des Schillerschen Dramas „Die Jungfrau von Orleans" über die Zustände in Frankreich?
4. a. Die Unbeständigkeit des Volksurtheils, nachgewiesen an Beispielen bedeutender Männer und in ihren Ursachen erklärt.
   b. Bestimmung der Glocke (nach Schiller).
5. a. Wie rächte sich Antonius an den Mördern seines Herren und Freundes? (Nach Shakespeare)
   b. Brief an einen Freund, der sein Glück in einem fremden Erdtheile suchen will.
6. Gang des Aeneas in die Unterwelt (nach Virgilius).
7. a. Die Elemente hassen das Gebild von Menschenhand.
   b. Meer und Wüste.

V. Verzeichniß der eingeführten Lehrbücher.

Religionslehre: VI—III Kurtz, biblische Geschichte; Barlebener Katechismus. II—I Novum testamentum graece. VI—I Klix, Schulgesangbuch.

Deutsch: Das Lesebuch von Hopf und Paulsiek, VI 1. Theil 1. Abthl., V 1. Thl. 2. Abthl., IV 1. Thl. 3. Abthl., III 2. Thl. 1. Abthl., II—I 2. Thl. 2. Abthl. Außerdem IV—III Wendt, Grundriß der deutschen Satzlehre.

Latein: VI—II Grammatik von Ellendt, bearbeitet von Seyffert. I Zumpt, Grammatik. VI Schönborn, lateinisches Elementarbuch. V Ellendt, lateinisches Lesebuch; Haacke, Aufgaben. IV Meiring, Uebungen zur latein. Grammatik; Tirocinium poet. von Siebelis. IIIb Meiring, Uebungen zur lat. Gramm., 2. Abth.

Griechisch: IV—I Krüger, Grammatik. IV—III^b Jacobs Lesebuch; Dihle, Materialien. III^a Krüger, homerische Formenlehre. II Franke, Uebungsbuch 2 und 3. I Haacke, Materialien.
Hebräisch: II—I Gesenius, Grammatik, II Maurer's und Brückner's Lesebuch, I Hagen, Vocabularium; Biblia hebraica.
Französisch: V—IV Plötz, Elementargrammatik. III Plötz, Schulgrammatik und Chrestomathie. II—I Plötz, Syntax und Formenlehre der neufranzösischen Sprache. I Plötz, Uebungen.
Geschichte und Geographie: VI—III Daniel, Leitfaden. IV Jäger, Hülfsbuch. III Eckertz, Hülfsbuch. II—I Herbst, Hülfsbuch. I Daniel, Lehrbuch der Geographie.
Mathematik und Rechnen: VI Fölsing 1. Thl. V Wulkow 3., 4. und 5. Heft. IV—I Spieker, Geometrie. III Hoffmann, Aufgabensammlung Thl. 2. II—I Hoffmann Thl. 2—3.
Physik und Naturgeschichte: III Leunis analytischer Leitfaden; Bock, Bau des menschlichen Körpers. II—I Koppe, Physik.

VI. Lehrmittel des Gymnasiums.

1. Lehrer-Bibliothek.

a) Geschenkt wurden: Zeitschrift für Deutsches Alterthum von Müllenhoff u. Steinmeyer, 5. B., Heft 1—3, 6. B., Heft 1—2; — Scriptores rerum Prussicarum, 5. B.; — Achtzehnter Jahres-Bericht des Rathes der öffentlichen Schulen von St. Louis; — Festschrift zu der 3. Säkularfeier des Berlinschen Gymnasiums zum Grauen Kloster; — Matrikeln und Verzeichnisse der Pommerschen Ritterschaft, von Klempin und Kratz; — Diplomatische Beiträge zur Geschichte Pommerns, von Klempin; — Neue Mittheilungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins. —

b) Gekauft wurden: Niebuhr, Vorträge über Römische Geschichte, B. 1.; — Mushacke, Deutscher Schulkalender; — Wiese, Das höhere Schulwesen in Preußen, 3. B.; — Fr. Haase, Vorlesungen über lateinische Sprachwissenschaft; — Meyers Conversationslexikon, B. 1—3; — Dräger, Syntax, 1. B.; — Müller und Mothe, illustrirtes archäologisches Wörterbuch, Lief. 1—5; — Scherer, Geschichte der deutschen Sprache; — Lexicon Homericum; — Zarncke, literarisches Centralblatt für Deutschland, 1874; — Höpfner und Zacher, Zeitschrift für deutsche Philologie, 6. B. Heft 1—2; — Ergänzungsband der Zeitschrift für d. Philologie; — Schmeller und Frommann, Bayerisches Wörterbuch, Lief. 8—10; — Allgemeiner literarischer Anzeiger für das evangelische Deutschland; — Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung, 1874; — Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik von Fleckeisen und Masius, 1874; — Supplementband der neuen Jahrbb. für Philologie und Pädagogik, Nr. 7; — Hoffmann, Zeitschrift für mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht, 1874; — Conze, Heroen- und Göttergestalten der griechischen Kunst; — Curtius, Grundzüge der griechischen Etymologie; — Stillfried, Friedrich Wilhelm III. und seine Söhne; — Charles Martins, Von Spitzbergen zur Sahara; — K. Andree, Forschungsreisen in Arabien u. Ost-Afrika; — Ph. H. Külb, Ferdinand Mendez Pinto's abenteuerliche Reise durch China, Tartarei, Siam, Pegu und andere Länder Ostasiens; — W. Baker, der Albert Nyanza, das Becken des Nil und die Erforschung der Nilquellen. —

2. Schüler-Bibliothek.

a) Geschenkt wurden: Lateinische Stilistik für Deutsche von Nägelsbach; — Die Berufsarten des akademischen Studiums, von Mentor. —

b) Gekauft wurden: O. Jäger, Geschichte der Griechen; — Schmidt, Seeschlachten und Abenteuer berühmter Seehelden; — Derfflinger, eine Erzählung für die Jugend, von Kühn; — Ferdinand von Schill, Erzählung von Kühn; — Kohlrausch, Die deutsche Geschichte für

Schule und Haus; — Wernicke, Die Geschichte des Mittelalters, 4. Aufl.; — Plinii Caecilii Secundi epistolae, ed. Keil; — K. Otfried Müller, Geschichte der Griechischen Literatur, B. 1—2; — G. Freytag, Die Ahnen, Abth. 1—2; — G. Schwab, Die schönsten Sagen des klassischen Alterthums, neuer Abdr., B. 1—3; — Der Hungerpastor von W. Raabe; — Plutarchi Vitae parallelae, recogn. C. Sintenis; — Deutsche Treue, eine Erzählung von Kühn; — Dragoner und Kurfürst, eine Erzählung von L. Würdig; — Nettelbeck, eine Erzählung von Kühn; — Scharnhorst, vom demselben; — Chlodwig, von demselben; — Die Brüder, eine Erzählung von L. Würdig; — Graf York von Wartenburg, von demselben; — Leuthen, eine Erzählung von Fr. Kühn; — Barbarossa, von demselben; — Plutarchs Aristides und Cato major, erkl. von Sintenis; — Plutarchs ausgewählte Biographien (Themistocles u. Aristides, Agis, Cleomenes, Tib. und Caj. Gracchus), erkl. von Sintenis; — Mühlberg und Sievershausen, eine Erzählung von L. Würdig; — König Friedrich Wilhelm I. und Kronprinz Friedrich, von demselben; — Jung, Darwin, 3 BB.; — Aschenborer, Lehrbuch der Arithmetik; — Müller, Geschichte des Deutschen Volkes.

3. Die naturhistorische Sammlung.

Durch Ankauf wurden erworben 1) folgende plastische anthropologische Lehrmittel (von Prof. Bock und Gebr. Steger): a) das Herz mit abhebbarer Vorderwand, b) das ganze Gehirn in der geöffneten Schädelhöhle (zerlegbar), c) senkrechter Längenschnitt in der Mittellinie des Kopfes, d) der Rumpf mit den Brust- und Baucheingeweiden. 2) zwei zooplastische Präparate von R. Koch in Münster a) Anatomie der Insecten, b) Entwickelung der Schmetterlinge. 3) wurden wieder mehrere ausgestopfte Vögel angeschafft (Rabenkrähe, Wiedehopf, Goldammer, Grauammer, Baumpieper, Haubenlerche).

Geschenkt wurde von Herrn Banquier R. Baumann in Berlin ein Stamm von Madrepora abrotanoides (Koralle).

4. Das physikalische Cabinet.

Gekauft wurden: 1) ein Electrophor von Hartgummi, 2) ein Spiegelsextant, 3) ein Aneroidbarometer, 4) ein Thermometrograph, 5) zwei große Condensationslinsen zu einem Projectionsapparat, 6) eine Alcohol-Sauerstofflampe, 7) eine eiserne Retorte. —

Auch in diesem Jahre wieder hat Herr Fabrikant Hölling mit gewohnter Liberalität für das physikalische Cabinet eine Anzahl feinerer Tischlerarbeiten sowie eine große Rolle Kupferdraht unentgeltlich geliefert.

Der Unterzeichnete sagt allen denen, welche unsere Bibliotheken und Naturalien-Sammlungen durch Geschenke bereicherten, Namens der Anstalt den verbindlichsten Dank.

VII. Beneficien.

Die Beneficien wurden auch in diesem Jahre in der hier üblichen Art, nämlich das große Bücherlegat zu 20 Thlr., das Hahlische zu $3\frac{1}{2}$ Thlr., das Geßnersche zu 5 Thlr., das Tischersche Schulstipendium zu 10 Thlr. und das vom Wohllöblichen Magistrat immer zum Osterexamen als Deputat gelieferte Papier (4 Ries) vertheilt. Am 28. October als am Tage Simonis Juda wurde nach den Bestimmungen des am Tage Martini (den 11. November) 1614 errichteten Testaments des Landgerichtsschöppen Naumann zu Techwitz das Tuchlegat vergeben.

Am 11. November wurden die von dem hiesigen hochwürdigen Domcapitul für Schüler der beiden oberen Classen ausgesetzten Prämien, sowie vier Exemplare der Schiller'schen Werke, welche das verehrliche Curatorium der Schillerstiftung (vom 4. November 1871) dem Gymnasium gütigst

überwiesen hatte, und die von Herrn Robert Baumann gestiftete Scharnhorst-Prämie an fleißige und wohlgesittete Schüler verliehen.

Von der Schulgeld-Einnahme wurden auch in diesem Jahre 10 Prozent zu Gunsten unterstützungsbedürftiger Schüler erlassen.

VIII. Verordnungen der Königlichen Behörden von allgemeinem Interesse.

Berlin, den 28. Mai 1874: Der Herr Minister empfiehlt die „Heroen und Göttergestalten der griechischen Kunst, erläutert von Alex. Conze, Wien 1874", ebenso die „Denkmäler der Baukunst, herausgegeben von Studirenden der Königlichen Bau-Akademie zu Berlin, Berlin, Beelitz" als zu einem gründlichen Studium der Kunst des Alterthums geeignet zur Anschaffung für die Lehrerbibliotheken.

Berlin, den 11. Juni 1874: Von Michaelis 1874 an sind die von den außerpreußischen deutschen Gymnasien ausgestellten Maturitätszeugnisse als den preußischen gleichgeltend anzusehen und bedarf es daher für Preußen einer ausdrücklichen Anerkennung derselben seitens des Herrn Ministers nicht mehr.

Magdeburg, den 1. Juli 1874: Das Königliche Provinzial-Schulcollegium macht die höheren Lehranstalten aufmerksam auf die von dem Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Stillfried herausgegebene Schrift „Friedrich Wilhelm III. und seine Söhne König Friedrich Wilhelm IV. und Kaiser und König Wilhelm, drei Lebensskizzen nebst einer Stammtafel und vier Kunstbeilagen".

Berlin, den 22. August 1874: Der Herr Minister genehmigt die Theilung der Tertia des Stifts-Gymnasiums.

Magdeburg, den 17. October 1874: Das Königliche Provinzial-Schulcollegium empfiehlt die „Deutschen Monatshefte", eine Zeitschrift für die gesammten Culturinteressen des deutschen Vaterlandes, herausgegeben von der Redaction des Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeigers. Dieselben erfreuen sich insbesondere der Allerhöchsten Billigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Berlin, den 29. October 1874: Schülern eines Gymnasiums oder einer Realschule 1. Ordnung, welche sich privatim weiter vorbereiten lassen, um das Zeugniß der Reife für Prima zu erlangen, ist im Interesse einer gründlichen wissenschaftlichen Ausbildung derselben die Darlegung der Reife für die Prima nur nach Ablauf derjenigen Zeit zu gestatten, welche sie auf der Schule zu diesem Zweck gebraucht haben würden.

Magdeburg, den 14. November 1874: Instruction behufs Ausführung des Impfgesetzes vom 8. April 1874. Alljährlich im Monat Januar ist eine Liste derjenigen Schüler aufzustellen, welche im begonnenen Kalenderjahre das 12. Lebensjahr zurücklegen. Die Eltern oder Vormünder dieser Impfpflichtigen sind unter Hinweis auf das Gesetz aufzufordern, bis Ende Februar eine Erklärung darüber abzugeben, ob sie beabsichtigen, für ihr Kind oder Mündel von der seitens der Schule zu veranstaltenden unentgeltlichen Impfung Gebrauch zu machen, oder nicht. Die mit der Erklärung säumenden Eltern sind in der zweiten Hälfte des Februar zu erinnern. Im Monat März ist die Impfliste der zuständigen Ortsbehörde einzureichen. Auswärtige Schüler sind als im Schulort zur Zeit wohnhaft und deshalb nur dort impfberechtigt in die Listen mit aufzunehmen. Die Impfungen sind wo möglich für die Schüler einer jeden höheren Lehranstalt gesondert und unter Aufsicht der Lehrer vorzunehmen. Die Resultate der Impfung sind wiederum in die Impfliste einzutragen. Die Eltern derjenigen Schüler, von welchem die Impfung bis dahin unterlassen ist, sind ernstlich an die Forderung des Gesetzes zu erinnern, event. die Namen der Rückständigen den Behörden anzuzeigen.

Berlin, den 20. November 1874: Der Herr Minister erfordert Bericht über die in den Schulbibliotheken vorhandenen werthvollen alten Druck- und Handschriften.

Magdeburg, den 7. December 1874: Das Königliche Provinzial-Schulcollegium macht aufmerksam auf die im Verlage von J. C. Hinrichs in Leipzig erschienene „Anweisung zu einem planmäßigen Lesen der heiligen Schrift in vier Lesetafeln zum Gebrauch für Schule und Haus von Prof. Dr. Ludewig Schulze."

Magdeburg, den 19. Januar 1875: Das Königliche Provinzial-Schulcollegium macht aufmerksam auf das Erscheinen des dritten Theiles des im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten vom Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. Wiese herausgegebenen Buches „Historisch-statistische Darstellung des höheren Schulwesens in Preußen" (1869—1873).

Berlin, den 2. Februar 1875: Der Vorstand der Deutschen anthropologischen Gesellschaft wünscht zum Zwecke einer genauen ethnologischen Erforschung der gegenwärtigen Bevölkerung Deutschlands einmalige Erhebungen über die Farbe der Augen, der Haare und der Haut der Schüler in ganz Deutschland. Der Herr Minister verfügt diese Erhebungen für alle Unterrichts-Anstalten.

Magdeburg, den 11. Februar 1875: Das Königliche Provinzial-Schulcollegium verfügt eine Revision der für die höheren Lehranstalten bestehenden Schulgesetze oder Schulordnungen nach einem mit den Resolutionen der Magdeburger Directorenconferenz vom Jahre 1874 übereinstimmenden Directiv: die vom Königlichen Provinzial-Schulcollegium bestätigten Schulordnungen sind gedruckt den Eltern oder Vormündern der Schüler einzuhändigen und von denselben durch ihre Namensunterschrift anzuerkennen.

IX. Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr begann Montag, den 13. April.

Dienstag, den 9. Mai, fand in der Michaeliskirche die gemeinsame halbjährliche Abendmahlsfeier statt. Die Vorbereitung dazu hielt am Tage vorher in der Aula des Gymnasiums Herr Gymnasiallehrer Dr. Röttig.

Freitag, den 19. Juni, unternahmen sämmtliche Classen in Gemeinschaft fast aller Lehrer eine Schulfahrt durch den Forst nach dem im Elsterthale lieblich gelegenen Köstritz, an welcher sich in dankenswerther Weise auch Eltern und Angehörige der Schüler zahlreich betheiligten. Von den Primanern wurde bei dieser Gelegenheit in einem Garten zu Köstritz Wallensteins Lager aufgeführt.

Nach den Sommerferien trat der Candidat des höheren Schulamts Herr Beutel zunächst als Probandus in das Lehrercollegium der Anstalt ein.

Am 1. September fand zur Vorfeier des Schlachttages von Sedan unter erfreulicher Theilnahme des Publikums ein Schauturnen statt.

Am 2. September nahm das Gymnasium an dem ortsüblichen Festgottesdienste und dem öffentlichen Festzuge zur Kirche theil.

Freitag, den 11. September, fand durch den Königlichen General-Superintendenten Herrn Dr. Möller aus Magdeburg eine Revision des Religionsunterrichtes am Stiftsgymnasium statt.

Am 15. und 16. September unternahmen die Vorturner des Gymnasiums unter Leitung des Turnlehrers Herrn Dr. Rasch eine Turnfahrt bis nach Jena.

Mit dem Schlusse des Sommerhalbjahrs schied Herr Gymnasiallehrer Dr. Röhrig nach mehrjähriger treuer und gesegneter Wirksamkeit vom Stiftsgymnasium, einem Rufe an das Gymnasium Andreanum zu Hildesheim Folge leistend.

Montag, den 12. Oktober, begann der Unterricht des Winterhalbjahrs. Vor Beginn desselben wurden Herr Gymnasiallehrer Dr. Wegener, bis dahin in gleicher Stellung am Gymnasium Bugenhagianum zu Treptow a. d. Rega, als ordentlicher Lehrer und Herr Candidat Beutel als Wissenschaftlicher Hülfslehrer vom Unterzeichneten in die Anstalt eingeführt.

Dienstag, den 27. Oktober, feierte das Gymnasium die zweite Schulcommunion in der Michaeliskirche. Die Vorbereitung dazu hielt am Abende des 26. in der Aula Herr Subrector Dr. Bech.

Dienstag, den 10. November, wurde Luthers Geburtstag in herkömmlicher Weise durch einen Schulactus in der Aula gefeiert und wurden die dem Gymnasium stiftungsmäßig zu Gebote stehenden Luther-, Schiller- und Scharnhorst-Prämien an wohlgesittete und fleißige Schüler vertheilt. Durch ein Geschenk der Buchhandlung des Herrn Huch (Das preußische Landwehrbuch von Pflug), war die Zahl der Prämien noch um eine vermehrt worden.

Dienstag, den 9. März, fand unter dem Vorsitze des Herrn Superintendenten Hartung als Königlichen Commissarius eine Abiturienten-Prüfung statt.

Der Geburtstag Sr. Majestät soll, so Gott will, seitens des Stiftsgymnasiums Montag, den 22. März, Vormittags 10 Uhr, durch einen Festactus in der Aula gefeiert und damit zugleich die Entlassung der Abiturienten verbunden werden.

X. Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Dienstag, den 23. März.

8—9 Uhr **Prima:** Latein, Herr Conrector Müller.
Mathematik, Herr Gymnasiallehrer Dr. Endemann.

9—10 Uhr **Secunda:** Griechisch, Herr Prorector Professor Dr. Hoche.
Geschichte, Herr Subrector Dr. Bech.

10—11 Uhr **Tertia:** Religion, Herr Gymnasiallehrer Dr. Röttig.
Latein, Herr Gymnasiallehrer Dr. Wegener.

11—12 Uhr **Quarta:** Griechisch, Herr Gymnasiallehrer Weise.
Französisch, Herr Candidat Beutel.

3—4 Uhr: **Quinta:** Latein, Herr Gymnasiallehrer Dr. Rasch.
Französisch, Herr Gymnasiallehrer Dr. Rasch.

4—5 Uhr: **Sexta:** Latein, Herr Candidat Beutel.
Geographie, Herr Gymnasiallehrer Dr. Wegener.

Das Schuljahr schließt Mittwoch, den 24. März. Um 8 Uhr morgens werden in der Aula den Schülern die Versetzungen bekannt gemacht. Darauf findet die Vertheilung der Censuren in den einzelnen Classen statt.

Zur geneigten Theilnahme an der öffentlichen Prüfung beehre ich mich die Eltern und Angehörigen der Schüler, sowie alle Gönner und Freunde des Königlichen Stifts-Gymnasiums ergebenst einzuladen.

Die Aufnahmeprüfung für das neue Schuljahr findet **Donnerstag, den 8. April, Vormittags 9 Uhr,** in der Aula des Königlichen Stiftsgymnasiums statt. Die Aufzunehmenden haben Papier und Feder, ihren Impfschein und die Zeugnisse ihrer früheren Lehrer mitzubringen.

Die Lectionen des neuen Schuljahres beginnen Freitag, den 9. April.

Zeitz, im März 1875.

Lic. J. Tauscher,
Director des Königlichen Stifts-Gymnasiums.

GAYLORD BROS.
MAKERS
SYRACUSE - N.Y.
Pat. Jan. 21, 1908

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 113410267